

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Albrecht, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Hermann Fabian, Magdeburg. Druck von Franziska Schlegel, Magdeburg. Meldeamtliche: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 3, Fernsprecher 961. — Preis: Einzelheft 2 Pf., monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.70 Mk., 2 Fremdl. 2.50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen verteilbar. — In der Expedition und den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. Postgebühren. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — In der Expedition und den Ausgabestellen 15 Pf. Postgebühren Nr. 5123

Nr. 270.

Magdeburg, Mittwoch den 18. November 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten. Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag nachmittag.

## An die sozialdemokratischen Landtagswahl-Komitees in Preußen!

Nachdem in der Sonnabend-Nummer des „Vorwärts“ die tatsächlichen Grundzüge in Erinnerung gebracht worden sind, soweit es sich um Wahlkreise handelt, in denen die Sozialdemokraten ausschlaggebend sind, werden wir von verschiedenen Seiten befragt, welche Kandidaten die sozialdemokratischen Wahlmänner in denjenigen Wahlkreisen einschlagen sollen, in denen wir bei den Abgeordnetenwahlen nicht den Ausschlag geben.

Wir ersuchen die Komitees, dafür Sorge zu tragen, daß sich die sozialdemokratischen Wahlmänner auch in diesen Wahlkreisen möglichst zahlreich an dem Wahlakt beteiligen, damit die sozialdemokratischen Wahlmannsstimmen bei der Abgeordnetenwahl zur Geltung kommen.

Etwas Unterstützung gegnerischer Kandidaten kommt in diesen Wahlkreisen natürlich nicht in Betracht.

Berlin, 17. November 1903.

Das Zentral-Wahlkomitee.

## Der Prozeß Bille.

Die Wege der hohen Obrigkeit sind oft wunderbar, wie der Prozeß Bille wieder einmal beweist. Man stelle sich die Situation vor: Ein Leutnant schreibt unter einem Pseudonym einen die Armee kompromittierenden Roman. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß das Werk wie so viele andere Bücher unbekannter Autoren wenig Beachtung finden wird. Und selbst wenn es viel begehrt wurde, brauchte die Armee sich nicht zu sorgen, denn es war doch nur ein Roman, von dem nur ein paar hundert Leute wußten, was davon Wahrheit und Dichtung war. Als antimilitaristisches Agitationsmaterial war der Roman jedenfalls unbrauchbar.

Wer da erscheint plötzlich die hohe Obrigkeit und greift in ihrer Weise ein. Zunächst läßt sie den Autor verhaften und macht damit eine Skandale für ihn und sein Buch, wie sie der Vorname nimmermehr fertiggebracht hätte; dann stellt sie ihn vor Gericht, wo ein Stück Offiziersleben enthüllt wird, das sich gewaschen hat und das Skandal auf Skandal entrollt. Was der Roman auch nicht entfernt fertiggebracht hätte, gelingt der Gerichtsverhandlung: sie lieferte Agitationsstoff gegen die Verhältnisse im deutschen Offizierskorps wagentreue.

Da bot sie z. B. eine gar schöne Illustration zum Duelle. Der Apotheker Dreese fühlte sich durch eine Anordnung des Majors Fuchs beleidigt. Der Herr Apotheker ist ein ausgezeichnete Pistolenkünstler, ja, wie der Rittmeister Wandel auszusagen, ein Kunstschütze, der sich schon verschiedene Preise geholt hat. Der Apotheker faßelt nicht lange, sondern schießt einen Stabsarzt mit dem Auftrag zum Major: „Nehmen Sie nicht lange! Wenn er keine befriedigende Erklärung abgibt, fordern Sie ihn!“ Wir gestatten uns die Frage, ob der Apotheker auch dann ein so sorgfältiges Vorgehen beliebt hätte, wenn nicht er, sondern der Major der Kunstschütze gewesen wäre? Und wie niedlich ist die Einrichtung, daß ein Stabsarzt, ein Familienvater sich über den Hausen schießen lassen soll, weil er einen Kunstschützen, der wegen jedes Munders mit der Pistole droht, fränkt! Welch großes Verantwortlichkeitsgefühl muß auch der Apotheker haben, wenn er einen Mann, der für Kinder zu sorgen hat, so leicht als Scheibe benutzen möchte! Die „Mitterlichkeit“ des Duells wurde somit vor dem Kriegsgericht weg aufs neue bewiesen.

Eine ganz hervorragend schöne Episode bildeten auch die Feststellungen über den zarten Verkehr zwischen dem Oberleutnant Bloch und der Rittmeistersgattin Erdeler. Die gnädige Frau erhielt, während ihr Mann in Spandau kommandiert war, eines Abends ein zärtliches Briefchen, in dem sie der Herr Leutnant zu einem Rendezvous einlud. Erst nach fünf Stunden — es war etwa 11 Uhr nachts — kehrte sie wieder heim, sie hatte sich mit dem Herrn Oberleutnant im Walde verirrt! Aber nun kommt das Interessanteste, nämlich „die Strafe“, die ihr Galan erhielt. Es wurde ihm ein Verweis zuteil und außerdem wurde er von Forbach nach Straßburg, wahlgemerkt nach Straßburg verlegt. Eine Strafverlegung von dem kleinen Forbach nach der Hauptstadt des Elsaß imponiert doch wirklich durch ihre Originalität.

Ein sehr erbauliches Verhältnis scheint auch zwischen der Frau Oberleutnant Koch und dem Oberleutnant

Witte geherrscht zu haben. Der Zeuge Leutnant Lindner sagte aus, daß er das Paar öfter bei heimlichen Zusammenkünften in einer Sackgasse gesehen; daß er auf einem Ball beobachtet habe, wie die Frau Oberleutnant eine Rose vom Busen nahm, sie küßte und dann dem Oberleutnant Witte damit zuwinkte. Und weiter deponierte Leutnant Lindner, die Kasinoordnungen hätten berichtet, wie der Oberleutnant Witte der Frau Oberleutnant, die sich unter dem Vorwand, es sei ihr unwohl geworden, von der Gesellschaft entfernt hatte, in einem Zimmer des Kasinos das Nieder geöffnet habe. Aber nicht genug mit den Gerüchten und Beobachtungen von einer bedenklichen Freundschaft zwischen Frau Koch und Herrn Witte, man munkelte sehr deutlich auch von einem Verhältnis der Frau Witte und des Herrn Koch. Der schon genannte Rittmeister Wandel erwähnte, daß in ganz Forbach ein Barbier herumergähle, er habe die Frau Oberleutnant Witte im Schlafzimmer des Oberleutnants Koch gesehen. Und ist nicht der Spottbers charakteristisch, der in Forbach umging:

„Im Hause Koch und Witte herrscht Ordnung, Zucht und Sitte.“

Man bedenke wohl: In einem einzigen Bataillon sind drei Offiziersfrauen in sittlicher Beziehung schwer verdächtig! Wer das Bild wäre nicht ganz, wenn nicht auch jener Frauentypus, der sich in dienstliche Angelegenheiten mischt und beim Kommandeur einen Stein im Brett hat, vertreten wäre. Diese Sparte übernahm die Frau Rittmeister G. Sie hatte dem Major Fuchs in der eingangs erwähnten Duellgeschichte offenbar einen großen Dienst erwiesen und darum nahm sie sich allerlei Freiheiten heraus. Sie ritt Dienstpferde, spannte sie vor ihren Wagen, ohne daß der Major ein Einschreiten für nötig fand. Als aber der Rittmeister Wandel einmal einen Knaben auf einem Dienstpferde reiten ließ, erhielt er mit einem Brevier.

Wo die holde Weiblichkeit eine große Rolle spielt, da ist stets auch der Pimp zu finden. Die bezügliche Aussage des Majors Fuchs gewährt ein für Zivilisten interessantes Bild von den Geld- oder besser gesagt Nichtgeldverhältnissen der Forbacher Offiziere. Der Herr Major gab an: „Das Verbot, nach Saarbrücken zu fahren, habe ich erlassen, weil mir die Herren dort zu viele Schulden machten, und nachdem mehrere Leutnants wegen Schulden abgegangen waren. Das Verbot mußte für das ganze Offizierskorps erlassen werden, weil nicht nur die jungen Leute, sondern auch die älteren bis zum Rittmeister hinauf Schulden hatten.“ Und bezüglich der Kasinoschulden meinte der Herr Major: „Es war vorgekommen, daß einzelne Herren 600 bis 700 Mark Schulden hatten; es fanden oft 2000 Mark aus.“ Man staune: 600 bis 700 Mark Trink-, Spi- und Tabakschulden!

Die schon genannten Oberleutnants Koch und Witte, die einträchtig auch in Wechsellschulden machten, suchten den Rittmeister Wandel zu einem unberechtigten Eingriff in die Schwadronskasse zu ihren Gunsten zu bewegen. Und als der Rittmeister ihnen nicht zu Willen war, denunzierten sie ihn, daß er früher einmal einen solchen Eingriff für sich selbst unternommen habe. Die Untersuchung aber ergab, daß Rittmeister Wandel die Unterschlagung gar nicht begangen, sondern sie nur vorgepiegelt hatte, um die Darlehensgesuche der beiden Oberleutnants leichter abweisen zu können. Schön ist auch die Aussage des Rittmeisters Wandel, daß es jede Woche einen Skandal gegeben habe. Auch die Kameradschaft scheint in Forbach eine sehr eigentümliche gewesen zu sein. Einer schimpfte auf den andern und nicht selten wurde zu Demunziationen gegriffen. Kurz, es hat sich ein famoseres Bild aus dem Leben des „ersten Standes“ vor den Augen des minderwertigen Zivilpades entrollt, wobei noch zu bemerken ist, daß ein Teil der Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, also nicht alles ans Tageslicht kam.

Die Militärströmen im Lande haben natürlich schon eine Ausrede erdacht. So etwas, meinen sie, sei eine Folge der kleinen Grenzgarisonen. Wer selbst die Spaulletten getragen hat, muß über ein solches Verlegenheitsgestammel lachen. In Forbach u. a. allerdings viel auf einem Gaufer beisammen, aber ähnliche Dinge kommen nicht nur in kleinen Grenzgarisonen sondern anderswo auch vor. Die wahre Schuld liegt eben im System und am Metier. Vor allem sind hier die Offizierskasinos und die in den Tagen der allgemeinen Wehrpflicht wirklich lächerliche Legende vom „ersten Stand“ zu erwähnen. Die Kasinos sind Anstalten, in denen der Offizier nicht nur Lebensmittel, sondern auch Genußmittel, nämlich Bier, Wein, Sekt, Zigarren, Kaffee auf Kredit erhalten kann. Von diesem Kredit wird natürlich reichlicher Gebrauch gemacht, eines Tages aber soll die

Schuld beglichen werden, der Sackbeutel ist leer und dann bleibt nur der Pimp übrig. Anfangs gelingt es noch mit gewöhnlichen Schuldscheinen, dann geht es nur mehr mit Wechseln und zuletzt wird es hier und da auch mit unkonventionellen Manipulationen probiert. Und leiert man Leuten immer vor, sie seien etwas Besonderes, so darf man sich nicht wundern, wenn sie nicht mehr nach der Norm, nicht nach hausbackener Manier leben wollen. Aber wie soll man denn mit 1600 Mark, 2400 Mark und 4000 Mark jährlich mehr als hausbacken leben. Na ja, siehe oben! Für was gibt es Kasinos und Geldverleiher?

Und was die Vorliebe für die holde Weiblichkeit anbelangt, so ist hier die Sargeweile die Ursache, die der Truppen-dienst mit sich bringt. Bierzehn bis sechzehn Jahre ist der Offizier Leutnant, wie ein Uhrwerk, das mit der Einstellung der Rekruten aufgezogen wird, läuft er jahraus jahrein ab, fast immer das Nämliche tuend. Da sucht er dann nur zu leicht seinen „Geist“ mit Liebesabenteuern zu beschäftigen. Außerdem erben sich nicht nur Geiz und Necht, sondern auch schlechte Sitten wie eine ewige Krankheit fort. Weis und Venus gehören nun einmal nach einer uralten Tradition zusammen. Gar viele von denen, die den bunten Rock tragen, meinen, der Weiberfang sei eine unerläßliche Beigabe der Scharfingigkeit und so verlegen sie sich darauf, nur der Reputation und nicht des Bedürfnisses wegen. Damit aber kommt die Weibertwirtschaft herauf, die Moral wird lager und lager und am Ende wird auch manche Gattin angefaßt. Dies alles ist so klar wie Quellwasser, jedoch man will es oben nicht einsehen, denn sonst müßte das System geändert werden. Und dieses ist heilig, dreimal heilig und unantastbar, wie ein Dogma der katholischen Kirche. Auch hier kann nur das Proletariat, das auch das deutsche Militärsystem hinwegjagen, dem Bürgerkrieg ist in diesem Falle wie in den anderen ändern gar nichts zu erwarten. — Miles.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 17. November 1903.

### Die Kasinopresse.

Die Nachricht, die der „Vorwärts“ am Sonntag brachte, daß deutsche Kreisangehörige in Königsberg unter die Anklage gestellt worden sind, Beihilfe zum Hochverrat an russischen Staaten und zur Beleidigung des Zaren geleistet zu haben, wird in der bürgerlichen Presse tolgewiegen. Diese Presse hat es, seit diese skandalöse Angelegenheit zu spielen begann, überhaupt für unerheblich gehalten, ihren Lesern von ihr zu berichten oder gar ein Wort der Kritik über sie verlauten zu lassen.

Wundern kann sich über diese Gehörigkeit der „großen“, „parteilosen“, „freisinnigen“ oder „unabhängigen“ Organe nur der, der die deutschen Presseverhältnisse nicht kennt. Unsere bürgerliche Presse ohne Unterschied der Partei steht zu den Berliner leitenden Stellen, vor allem zum Auswärtigen Amt im Zustande der Abhängigkeit. Das Schmeißel- und Hintertreppensystem, das von dieser Art öffentlicher Meinung kultiviert wird, hat zu einer heillosen Korruption geführt und die bürgerliche Presse zum Sklaven der Regierungsdiplomatie gemacht.

Jeden Tag laufen die Berliner Vertreter der „großen“, der unabhängigen Zeitungen nach der Wilhelmstraße zum Auswärtigen Amt. Dort haben sie das unaussprechliche Glück, von einem höheren Beamten der Presseabteilung — es muß nicht immer Herr Samann selber sein — empfangen zu werden. Natürlich erfahren sie gewöhnlich nichts oder doch nur jenen Teil der Wahrheit, dessen Verbreitung den leitenden Herren eben wünschenswert ist. Nur von Zeit zu Zeit gelingt es ihnen, mehr oder weniger wichtige Nachrichten, die auf irgend einem Wege doch in die Öffentlichkeit gebracht werden müssen, zu erhalten und so den verehrten Vorzimmerkollegen im Wettlaufe nach Informationen um eine Zeitungslänge vorauszukommen. Ein solches Glück, das dann für das kapitalistische Presseunternehmen zum Hebel seiner weltumspannenden Reklame wird, wird aber natürlich nicht unjenseitig gewährt. Es will durch Wohlverhalten und Artigkeit verdient sein! So kommt es, daß in der bürgerlichen Presse das Auswärtige Amt gewissermaßen die Rolle des unfehlbaren Papstes spielt, und daß sie alle Äußerungen unterdrückt, die in der Wilhelmstraße unangenehm berühren könnten.

Wie weit diese Korruption — die Pressebestechung durch fallweise gewährte Informationen — bereits vorgeschritten ist, zeigt das vorliegende Beispiel recht deutlich. Während man sofort einen Spezialberichterstatter nach Sofia schickt, wenn Fürst Ferdinand an Schnupfen leidet, und über die lächerlichsten Kleinigkeiten spaltenlange Berichte veröffent-

lich, hält man es in dem Großteil der bürgerlichen Presse gar nicht für notwendig, ein Wort über die fortschreitende Russifizierung Deutschlands zu verlieren. Das könnte ja den erlauchten Freunden in Petersburg unangenehm sein und dem Auswärtigen Amte Ungelegenheiten verursachen.

Wom Prestofaktentum zur Kosakenpresse ist eben nur ein kleiner Schritt! —

## Deutschland.

Berlin, 17. November. Das Staatsministerium ist gestern, wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, zu einer Sitzung zusammengetreten. —

Ein allgemeiner deutscher Innungs- und Handwerkerkongress wird durch den Zentralausschuss der vereinigten Innungsverbände Deutschlands für das Jahr 1904 einberufen. In alle Handwerkskammern, Innungsverbände und Handwerkerorganisationen sind die Einladungen schon ergangen. Es wird darin insbesondere gewünscht, daß zur Aufstellung einer vorläufigen Tagesordnung Vorschläge gemacht werden. Es sollen nur wichtige Handwerkerfragen zur Beratung kommen, damit diese in aller Gründlichkeit erörtert werden können. —

# Das kleinste aller Wahlsysteme ist auch das unzulänglichste von allen. Während man sich in Preußen über den Ausfall der Landtagswahlen im allgemeinen Bitterkeit kaum noch notwendig orientieren kann, zeigt sich schon, daß das verwickelte Verfahren an allen Ecken und Enden zu Enttäuschungen geführt hat. Sicher werden diese Wahlen unendlich mehr Wahlsysteme im Gefolge haben als irgendwelche Wahlen je zuvor. In einer Versammlung unserer Genossen in Charlottenburg wurden folgende „Beurteilungen“ festgestellt: Am meisten haben die Wahlvorstände die Bestimmungen außer acht gelassen, daß Wähler, die beim ersten Wahlgange gefehlt haben, in der Stichwahl doch wahlberechtigt sind. In zahlreichen Fällen hat man die Wahlhandlung unterbrochen, um den Schlepperdienst neu zu organisieren. Hier und da hat man dann freilich ein enttäuschtes Gesicht gemacht, wenn die Herangekommenen — sozialdemokratisch gewählt. In Neu-Sittau hat man bei der amtlichen Bekanntmachung nur alle „Königstreuen“ Wähler zur Wahl aufgefordert. In Gröden hat man amtlich die Eisenbahner zumammengetrommelt und „zur Wahl des Herrn Bahmeisters“ befohlen. In Siebold hatte ein Wahlvorsteher einen Wähler aus dem Wahllokale geführt und dort erst aufgeklärt. In Schöneberg hat ein Schatzmann zweimal gewählt, weil er zuerst „aus Versehen“ einen Sozialdemokraten gewählt hatte.

Der letzte Fall charakterisiert die preussischen Stimmwahlen wohl am deutlichsten. Der Schatzmann muß noch mal antreten und besser machen. Das ist unverfälschte sozialistische Wahlfreiheit! —

Die Reaktion hat sich von dem von dem Abgeordneten ...

Am 14. des gestrigen Abends ...

Die ...

Der ...

Die ...

— Von der Gefinnungserheererei der Kriegervereine. Wie aus Hannover berichtet wird, wurde der Kriegerverein ...

— Ein Majestäts-Beleidiger. Anlässlich der Reichstagswahl am 16. Juni brachte, wie die „Bresl. Volksz.“ mitteilt, Pastor ...

— Die Einberufung des holländischen Landtags. Nach einer Depesche des „Lat.-Anz.“ aus Karlsruhe ist der holländische Landtag auf den 1. Dezember einberufen worden. —

## Rußland.

### Er mordung eines Episkops.

Aus Petersburg wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Zwei Geheimagenten der russischen Regierung sind in Nischni-Nowgorod und Simsk er mordet aufgefunden worden. Diesen Agenten war die Heberwahrung der jüdischen Vereine, die sich in letzter Zeit in vielen Städten gebildet hatten, übertragen worden. Der Agent in Nischni wurde mit 30 Dolchstichen außerhalb der Stadt aufgefunden. Trotz strenger Untersuchung fehlt jede Spur von den Tätern. —

## Bulgarien.

### Die große Befreierin Rußland.

Wie aus Sofia berichtet wird, ist dort gestern die Sobranje durch den Fürsten Ferdinand eröffnet worden. Er erklärte, die Regierung werde alle ihre Bemühungen darauf richten, die bestehenden guten Beziehungen zu erhalten und weiter zu entwickeln mit der großen Befreierin Rußland und den andern Großmächten, ganz besonders aber auch mit den Nachbarstaaten. — Hoch Rußland, die „Befreierin“ der Welt! Es ist die gleiche Melodie in Bulgarien wie in — Preußen!

Kleine politische Nachrichten. Die zweite Lesung der Verhandlungen zur Vorbereitung eines deutsch-russischen Handelsvertrags hat am Montag in Berlin begonnen. — In Paderborn wurde bei der gestrigen Landtagswahl der Bauernbündler Buchdruckereibesitzer Remminger in Würzburg gewählt. — Der Sultan hat ein Erbe, betreffend die Entlassung aller in Kleinasien in Reserve stehenden 33 Kavalleriebataillone unterzeichnet. — Zwischen Italien und England soll ein dem französisch-englischen Schiedsgerichtsvertrag ähnlicher Vertrag abgeschlossen worden sein. — Bei Kentwood (Nordamerika) ist ein Sprengzug der Illinois-Zentralbahn auf einen Personenzug aufgefahren, wobei 10 Personen getötet und 23 verletzt wurden. — Die Internationale Sanitätskonferenz zu Paris genehmigte die Anträge betreffend die internationalen Sanitätskräfte in Konstantinopel und Alexandria, Maßnahmen im Persischen Golf sowie die Schaffung eines internationalen Sanitätsdienstes. — Die Pariser Deputiertenkammer beendete gestern die Beratung des Kriegsbudgets und begann darauf die Beratung des Budgets der Kolonien. —

## Aus der Parteibewegung.

Die ...

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. November 1903.

— Die Namen der 828 Magdeburger Wahlmänner werden heute im „Amtl. Anzeiger“ veröffentlicht. Außerdem liegt das Verzeichnis in den Geschäftsräumen des Rathhauses zur Einsicht aus. —

— Eine tolle Ausrufung hatten sich zwei Lehrlinge des ...

— Die wirtschaftlichen Ursachen der Prostitution. Ueber ...

— Die ...

eine Verbrecherin, sondern ein unglückliches Geschöpf, eine lebende Schwester zu sehen, schloß Fräulein Pappritz. Denn Schatzpater sagte so schön:

Was geizest Du die G...? Peitsch' Dich selbst; Dich lästest, heißt mit ihr zu tun, wofür Dein Arm sie stümpft. Der Mörder penkt den Gauner. Zerlumptes Kleid läßt keinen Fehl erkennen. Talar und Pelz birgt alles. Hüß' in Gold die Sünde. Und harmlos bricht der starke Speer des Rechts. — (König Lear, 4. Aufzug, 6. Scene.)

Nach einer anregenden Diskussion wurde die Versammlung am 10 1/2 Uhr geschlossen. —

— Unfall. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde der Former Walter Lohje zu Magdeburg, Grünarmstraße wohnhaft, durch einen Radfahrer auf dem Breitenwege angefahren, wobei ersterer zu Fall kam. In demselben Augenblick wurde er von einem Fleischwagen überfahren und erhielt ganz erhebliche Verletzungen an Kopf und Armen. —

— Ein Schaufenster zertrümmert. Ein vor einen kleinen Wagen gespannter Hund ging heute vormittag gegen 10 Uhr seinem Besitzer „durch“ und rannte direkt in das Schaufenster des Ladens von Albert Alberts, Breitenweg 44, hinein. Die große Spiegelscheibe wurde dabei zertrümmert. —

— Prügelei. Eine nette Geschichte trug sich gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr in der Nähe der Königsstraße zu. Zwei elegant gekleidete Herren waren dort in lauten Worten geraden, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete und wobei der eine Herr (Korrespondent Willi Schade, Neustadt) vor Wut in das Fahrrad seines Gegners trat, so daß dieses arg zugerichtet wurde. Der Radfahrer wird nun gewiß noch eine Anzeige zu erwarten haben. —

## Gerichts-Zeitung.

### Gewerbegericht Halberstadt.

Sitzung vom 14. November 1903.

Vorsitzender: Stadtrat Leonhardt. Beisitzer: Buchdruckereibesitzer Bäßler und Maurer Zimmer.

Der Schlosser Winter klagt gegen den Steinhauer G. E. wegen 3 Mark Lohn und 12 Mark Entschädigung. Beklagter wird verurteilt, an den Kläger die geforderte Summe nebst Kosten zu zahlen. —

Ferner klagt der Hausdiener Proschinsky gegen den Bahnpostwirt R. in denburg wegen unrechtmäßiger Entlassung und Zahlung einer Entschädigung von 80 Mark. Beklagter macht geltend, daß Kläger seiner Pflicht nicht genügt habe, weil er öfters die Zeit verschleift. Kläger wird kostenpflichtig abgewiesen. —

Der Zigarettenmacherlehrling Engelberg klagt gegen die Zigarettenfabrikanten Berger und Simiak. Kläger war von der Firma als Lehrling angenommen. Die Lehrzeit war auf 10 Wochen festgesetzt, wofür Kläger 26 Mark Lehrgeld zahlen mußte. Kläger erhielt tatsächlich 8 Mark Lohn. Diese Abmachungen waren kontraktlich festgelegt. Als die Lehrzeit beendet war, hat Kläger noch zwei Wochen dort gearbeitet und bezahlte pro Woche 6 Mark. Hierauf verklagte er die Firma auf Rückgabe des Lehrgeldes, da er während der Lehrzeit nicht genügend ausgebildet worden sei. Kläger wird mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen. —

## Kleine Chronik.

Nach 18jährigem Schlafe erwacht!

Gefine Meyer in Gramble bei Bremen, ein pathologisches Nüßchen, die 18 Jahre lang in einem schlafähnlichen Zustande verbracht hat, ist plötzlich beim Klang der Feuerkugel erwacht; sie ist bei völlig klarem Verstande und kann sich der Vorgänge von vor 18 Jahren noch sehr gut erinnern. —

### Abgewandeter Verzeiher.

Der in Düsseldorf drohende Verzeiher ist durch ein Uebereinkommen zwischen den Krankenkassen und den Ärzten vermindert worden. Die Verzei erhalten danach ein Pauschalhonorar von 4 Mark pro Kopf und Jahr. —

### Erwählter Mädchenhändler.

Der frühere Lichtermeister Schmedes, der sich vorübergehend in Hannover aufhielt, wurde dort verhaftet. Derselbe betrieb seit jenem Weggange nach Amsterdam dajelbst einen schwunghaften Mädchenhandel. —

Kleine Tageschronik. In Sachen des wegen mehrfachen Kindesmordes zweimal zum Tode verurteilten Lustmörders Tschow (Kindermord bei Belling-Obnabrück und auf Rügen), dessen Hinrichtung vor einigen Wochen wegen seiner schweren Erkrankung aufgeschoben werden mußte, wird die Verteilung jetzt Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt. — Die Frau des Fischers Witt aus Grenzdorf stürzte sich und ihre Kinder in die Elbinger Weichsel. Die Mutter und ein Kind sind ertrunken; das andre ist gerettet. — In Duisburg wurde die Großspinnerei Bus u. Co. vollständig eingeeigert. Ein anstößendes Getreidelager der Firma Breuer wurde zerstört. — Steddiehlich verfolgt wird der Antirichter Besselin in Göttingen wegen Veruntreuung anvertrauter Erbschaftsgelder. Dem Vernehmen nach handelt es sich um 30 000 Mark. —

## Der Kampf um das Majorat.

(Kindesunterchiebungs-Prozess der Gräfin Wilecka und Genossen.)

a. Berlin, 16. November 1903.

Am heutigen 16. Verhandlungstage wird die älteste Tochter des angeklagten gräflichen Ehepaars vernommen, Frau Luise von Polikowski auf Mysłowo. Diese sagt aus, sie habe am 26. Januar 1897 aus Berlin einen Brief ihrer Mutter erhalten, in dem diese im Zusammenhang von Kinderwaise war. Sie sei mit der Kinderwaise am 27. Januar mittags in Berlin eingetroffen und habe sich nach der Wohnung der Mutter begeben, wo sie die Nachricht von der Geburt des Knaben erhielt. —

Rechtsanwalt Chodziesner beantragt die Ladung einer Witwenfrau in Posen. Diese solle bekunden, daß Gheleski, der Kampzeuge des Staatsanwalts, an sie das Anjumen gestellt habe, ihm hübsche junge Dienstmädchen im Alter von etwa 17 Jahren zu besorgen, die er seiner Kindshaft, seinen Grafen usw. zuführen wolle. — Zeuge Gheleski bekennt, diese Witwenfrau überhaupt zu kennen. — Erster Staatsanwalt Steimbrecht widerspricht der Ladung dieser Zeugin. Der Gerichtshof behält sich seinen Beschluß vor. —

Auf die Frage, warum denn die Zeugin Polikowski nicht ihre eigene Schwamm aus Posen mit nach Berlin genommen habe, erwidert sie: Man mußte mit dem Gedanken rechnen, daß eine Posener Schwamm unter dem Einfluß des Grafen Wilecki stehen und dem Kinde ein Leid anzu tun konnte. — Staatsanwalt Dr. Müller: Halten Sie denn den Grafen Wilecki oder Wilecki der Antisepse zu einem Worte für fähig? — Zeugin: Durch den Brief, den der Graf Wilecki seinerzeit an meinen Vater geschrieben und in welchem er verlangte, daß die Entbindung der Mutter innerhalb des Deutschen Reiches vor sich zu gehen habe, war ich so bestürzt, daß ich jetzt nicht mehr sagen kann, was ich in jenem Moment gedacht habe. — Rechtsanwalt Chodziesner: Wer nicht auch die Antisepse erwachten junger Mädchen in Preußen ein Grund dafür, daß die Entbindung der Mutter nicht dort stattfinden sollte. — Zeugin: Jaminell — Campveränderer Professor Dührer a nicht noch eine Reihe von Fragen an diese



Zugend begeistert werden, müssen die Alten mit gutem Beispiel vorangehen; das geschieht aber leider nicht immer. Deshalb hinweg mit allen Querstreichen und nebenfälligen Fragen und einigen wir uns in dem Gedanken, daß wir nicht bloß für uns, sondern auch für die späteren Generationen zu kämpfen haben. —

**Altenhof, 17. November.** (Wahlresultat.) Im ersten Bezirk konnten wir uns nicht beteiligen, weil kein Wahlmann da war. Im zweiten Bezirk erhielten unsere beiden Genossen je 16 Stimmen, die Gegner erhielten 20. Im dritten Bezirk erhielten unsere Genossen 14 resp. 13 Stimmen, die Gegner jeder 66. Ein Wunder war das nicht, wenn man bedenkt, daß die Firma Köhne, Lücke u. Böckelmann ihre Leute inkl. Aufsicher um 10 Uhr zur Wahl schickte. Da am Wahltag die Arbeitgeber, Direktor und Buchhalter saßen, war es selbstverständlich und vorauszusetzen, daß die Gegner die Majorität erhalten würden. —

**Burg, 16. November.** (An die sozialdemokratischen Wahlmänner) des Kreises Jerchow I und II. Da wir mit unserer verhältnismäßig geringen Anzahl von Wahlmännern nicht imstande sind, auf den Ausgang der Abgeordnetenwahl einen Einfluß auszuüben, so hat auf Anraten des Parteivorstandes die Kreisparteileitung beschlossen, daß unsere Wahlmänner an der Abgeordnetenwahl sich nicht beteiligen.

Im Auftrage der Kreisparteileitung: **C. Ratzke.**

**Erfurt, 17. November.** (Kerzestreich in Sicht?) Die Erfurter Kerze haben den Frankenkassen ihre Mindestforderungen unterbreitet. Die Gewährung derselben würde die Frankenkassen erheblich belasten. —

**Genthin, 17. November.** (Für einen Tag!) Der früh 8 1/2 Uhr aus Magdeburg abfahrende Berliner Schnellzug wird am 20. d. M., dem Tage der Landtags-Abgeordnetenwahl, auch in Genthin halten. Der Zug verläßt Burg 8.49 Uhr. —

**Quesitzburg, 17. November.** (Die Posttag-Versammlung) am Mittwoch abend 8 Uhr wird sich mit dem Thema beschäftigen: Was lehrt uns die Landtags- und Stadtverordnetenwahlen? Ferner steht auf der Tagesordnung der interessante Punkt: Der Artikel gegen den Genossen Albert Wagbeurg in den hiesigen Blättern — ein typisches Beispiel bürgerlicher Zeitungs-macherei! Die Leser der „Volkstimme“ werden gebeten, überall auf diese Versammlung aufmerksam zu machen. In dieser Versammlung ist — zur Freude der Beteiligten — den Redatoren der hiesigen Blätter Gelegenheit gegeben, ihre seit Jahren erhobenen Vorwürfe und Anschuldigungen gegen die Sozialdemokratie persönlich zu wiederholen und zu verteidigen. Da wir nicht annehmen können, daß die Unanständigkeit dieser Leute jetzt geht, und aus dem „sicheren Bereich“ ihrer Redaktionen heraus mit geringen Feilen zu beschleifen, um in dem Augenblick, wo sie von Gegnern gefeilt werden sollen, feige auszuweichen, so erwarten wir, daß sie von unserer Redefreiheit reichlich Gebrauch machen werden. Referent für beide Thesen ist, wie bereits mitgeteilt, der Genosse Albert. —

**Schönebeck, 16. November.** (Was lehrt uns die Landtagswahl?) Eine Parteiverammlung findet am Mittwoch den 18. November, abends 8 Uhr, in der „Reichshalle“ statt, in welcher Bericht erstattet wird über die Landtagswahl, und über die Frage: Wie stellen wir uns zu der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl? —

**Schönebeck, 16. November.** (Bei der Landtagswahl) am 12. November haben auch wieder verschiedene unserer hiesigen Gastwirte, die nur von Arbeitergroßen leben, für unsere gefährlichsten Feinde gestimmt. Besonders hervorzuheben sind diejenigen, bei denen Hafenarbeiter und zugleich Parteigenossen verkehren, welche auch schon bei der Reichstagswahl in ihrem Fachorgan „Das Gasthaus“ in Form einer Resolution für ihren Präsidenten Ringel eintraten und gegen den sozialdemokratischen Kandidaten stimmten. Sie hielten es auch diesmal nicht für nötig, zur Wahl zu erscheinen. Die Arbeiter, besonders die Hafenarbeiter, sind darüber sehr erbittert. —

**Schönebeck, 17. November.** (Den Mannesmut der Arbeiter) muß selbst das hiesige „Tageblatt“ öffentlich als nachahmenswertes Beispiel hinstellen. In einem Artikel, worin es den Leuten vom Mittelstand zc. böse die Weiten liest, weil sie bei der Wahl so viel Unregelmäßigkeit bewiesen, schreibt Hirschfelder:

„Erennen wir doch von den Sozialdemokraten! Die haben sich doch wahrlich nicht geschämt, in Gegenwart ihrer Arbeitgeber und vor den Ohren ihrer Fabrikherren offen und laut ihre Vertrauensmänner zu wählen. Sollte dazu nicht ebenjoviel Mut gehören? ... Wir meinen, vor diesen schlichten Männern muß man den Hut tiefer ziehen als vor den Bürgern, die ins Maulloch kriechen statt ihre Schuldigkeit zu tun.“

Das meinen wir auch. —

**Meine Nachrichten aus dem Lande.** Aus der Frauenanstalt Zietzen ist der wegen Doppelmordversuchs zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Moler Junger aus Breslau entflohen. — Drustetier Wolfgang der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 27 in Halberstadt hat sich von der Truppe entfernt. Welleidet ist er mit Litwa, Luchose, Feldmähre und Stiefeln. — Seinem Leben durch Gefangen ein Ende gemacht hat in Galbe a. M. der Maurer Jürgen. Seine 11-jährige Tochter fand den Tod im Holzschuppen. Unglückliche Familienverhältnisse haben J. wahrscheinlich in den Tod getrieben. Er stand im 42. Lebensjahre. — Aus der Heilanstalt Uchspringe entlaufen waren drei Männer, die am Montag von Bahanten auf der Stendaler Chaussee gefangen wurden. Einer von diesen hatte sich bis auf das Hand entkleidet. Sie sind nach Kläden zu gewandert und dort von der Polizei festgenommen worden. — Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ist kurz vor der Station Poljenbüttel ein von Borsjumm kommender Güterzug in zwei Teile gerissen. Zwei Wagen entgleiten und sperrten beide Gleise, so daß diezüge zwischen Braunschweig-Borsjumm-Harzberg erhebliche Verspätungen erlitten. Der Personenverkehr wird an der Unfallstelle durch Umsteigen aufrechterhalten. —

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 16. November 1908.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde in nichtöffentlicher Sitzung der Hausdiener Karl Schabel hier, geboren 1876, mit 9 Monaten Gefängnis bestraft. — Unter Schlagung. Der vielfach bestrafte Bäckergehilfe Bruno Walter, genannt Berthold hier, geboren 1874, veräußerte im Dezember 1902 ein Mustwerk, das er vom Kaufmann Bindner auf Abzahlung gekauft hatte. Der Angeklagte erhielt wegen Unterschlagung zufällig 2 Monate Gefängnis. —

Freigesprochen wurde von der Anklage des Rückfallbetrugs der Geschäftsfreisende Artur Schindler aus Dresden. —

Nötigung. Der Hafenarbeiter August Priptom hier, geboren 1878, hatte am 18. August d. J. die Arbeit auf der Magistratsstraße beim Zimmermeister Brand niedergelegt und versuchte am 20. August den Arbeiter Kohrds durch Drohungen zu nötigen, die Arbeit ebenfalls niederzulegen. Den Angeklagten traf deswegen 1 Monat Gefängnis. —

Einen Verweis erhielt der Schüler Ernst Luther zu Fernersleben, geboren 1890; er stahl am 22. Juli d. J. dem Arbeiter Lampe aus einer Bude altes Eisen. —

Ein Hausararier. Der Privatmann Artur Plage zu Sudenburg, geboren 1867, drang am 13. Juli d. J. in die Wohnung einer Mieterin, hob die Stubentür aus, setzte ihre Möbel auf die Straße und versuchte sie zum Ausziehen zu nötigen. Am 14. Juli machte er sich nochmals des Hausfriedensbruchs schuldig. Die Kammer erkannte auf 50 Mark Geldstrafe. —

Folgenschwerer Kinderzank. Der Arbeiter Ernst Otto, geboren 1875, und dessen Ehefrau, Wilhelmine geb. Kabelle, geboren 1877, zu Genthin, gerieten am 11. September d. J. zu Gade mit den Arbeiter Kienemannschen Eheleuten wegen Kinderzänkereien in Wortwechsel und schlugen gemeinschaftlich auf sie los, wobei der Ehemann Otto einen Senzenhammer gebrauchte. Das Urteil lautete gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis und eine an Frau Kienemann zu zahlende Buße von 150 Mark, gegen Frau Otto auf 50 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis. —

**Winter** Paletots in riesengroßer Auswahl 40, 35, 30, 25, 20, 15, 12<sup>00</sup> Mk.  
**Joppen** mit Futter 20, 17.50, 15, 12.50, 10, 7.50, 5<sup>00</sup> Mk.

Ferner empfehle

**Unterzeuge, wie: Unterhosen,**

**Unterjacken, Jagdwesten etc.**

**Ehrenfried Finke**

Magdeburg, 125 Breiteweg 126.

27

**Wegen Todesfall**  
**Räumungs-Verkauf**

zu fabelhaft billigen Preisen.

Es bietet sich hier für jedermann eine selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf guter moderner Schuhwaren.

Es befinden sich auch noch grosse Posten **Gummi-Schuhe** für Damen, Herren und Kinder am Lager.



**Mastig & Co.** Johannsburg 1  
 neben  
 Herrn Reich Protze.

1333



**Grammophone**

sowie alle andern 1300

**Sprechmaschinen**

mit Kisten-Kassett-Platten und  
 Walzen für Musikwerke empfehle

**H. Möller, Uhrmacher**

Bader, Schönebeckstr. 107a.

Neu eröffnet!

Schlachtenpanorama, am Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Mars la Tour.**

Todesritt der Brigade v. Bredow am 16. August 1870.

● Kolossal-Rundgemälde. ●

Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz!

Eintrittspreis 1.05 Mk. einschließl. Sädt. Villetsteuer. Militär und Kinder 50 Pf

**Wappbaum-Kleiderschrank** Ein hochseiner Kinderwagen für 12 Mk. zu verl. Semsdorf 16, Lohje.  
 und Auszugstisch billig zu verl. **Walden** für Musikwerke empfehle  
 Mergente. 53, v. 1 Kr. 1323 Art. Vog. Neuhaldenslebenstr. 35, I

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
 Marke Schwarz  
 spart  
**Arbeit Geld**  
**Zeit.**

Neu eröffnet!

950

# 10 billige Paletot-Tage

Notwendige bauliche Veränderungen meines Geschäftslokals veranlassen mich zur schleunigen Räumung der enorm großen Waren-Vorräte!

Von Sonntag den 15. bis inkl. 24. November gewähre ich, trotz meiner billigen, festen Preise, einen

**Extra-Rabatt von 10 Prozent**

Lagerbestand:  
Über  
**1000 Stück.**

Diese Preisermäßigung erstreckt sich nur auf Paletots, Mäntel und Mäntel für Herren, Jünglinge und Knaben.

# Heinrich Casper

Höchste Leistungsfähigkeit!

**133 Breiteweg 133**

Ecke Dreiengelestrasse

Sensationell billige Preise!

Winter-Paletots, Toppen Anzüge, Mäntel, Gabelocks.  
Hermann Weinberg  
Ulrichstr. 20.

Ausrüstung für Landwirte u. Jäger.  
Herm. Weinberg  
Ulrichstr. 20.

Wasserdichte Gummi-Mäntel. Dänische Leder-Toppen.  
Herm. Weinberg  
Ulrichstr. 20.

Besondere Neuheiten in Strawatten. Eleg. Regenschirme  
Herm. Weinberg  
Ulrichstr. 20.

Vorsalino-Hüte, Mützen Zylinder, Claquees Filzhüte von Mk. 2.75 an.  
Herm. Weinberg  
Ulrichstr. 20.

Oberhemden tragen, Manschetten Unterzeuge, Socken Handschuhe Hosenträger.  
Herm. Weinberg  
Ulrichstr. 20.

**Goldschmiede-Arbeiten!**  
Verlobungsringe i. nur mass. Gold. Reparatur, Vergolden - sauber und am billigsten bei  
Max Arzt, Goldschmied  
Alte Markt 17, am Denkmal.

Säben m. Stube, Brautw.-Kanz., sämtl. Zubehör u. Einrichtg. sofort f. 700 Mk. zu verk. Agent. verb. Off. unt. C. S. 519 an die Exp. d. Bl. erbeten.  
**Wachs-Rosen**  
zu billigsten Preisen 517  
Stephansbr. 24, Ecke Peterstr.

Kein **Möbel-Ausverkauf**

ist imstande, grössere Vor- teile zu bieten!  
Kaufen Sie Ihre Möbel bei **Jakob Mook**  
Jakobstrasse.

**Sofa**  
36 bis 60 Mk.

**Diwan**  
45 bis 65 Mk.

**Pflüsch-Diwan**  
65 bis 110 Mk.

**Pflüsch-Garnituren**  
125 bis 300 Mk.

**Ganze Ausstattungen**  
in nussbaum und birken sehr billig.

**Jakob Mook**  
Möbelfabrik, Magdeburg  
nur am Rathaus  
Solide Arbeit.  
Langjährige Garantie.

Küchenzettel der Magdeburger Volkshaus- Hauptkuche 5.  
Donnerstag: Linsen mit Schweinefleisch.  
Freitag: Braunkohl, Salzkartoffeln und Bäckchen.

Filz-Schnallenstiefel  
Filz-Schnurstriefel  
Filz-Schuhe  
Filz-Pantoffel  
auch 1186  
Filz-Sohlen  
zum Einlegen wie zum Selbst- unternähen, empfiehlt zu billigen Preisen  
**W. Coors, Suden-**  
Galberstädterstrasse 118.  
Großes Lager solider, bester Schuhwaren aus den größten und leistungsfähigsten Fabriken.

**Winter-Paletots**  
**Winter-Mäntel**  
Sofas  
Große große Auswahl  
1083 Seide  
bewährte Qualitäten  
Gegründet 1820.  
**G. Gehse**  
Johannishofstraße 14.

Schön braun werden Braten, Fische etc., wenn als Ersatz für Naturbutter 1845  
**„Solo“**  
Margarine genommen wird. In der Pfanne schmilzt sie unter Entwicklung eines lieblichen Butteraromas wie Süßrahmbutter und schäumt auch wie diese; von Spritzen oder Pfaffen, wie solches bei anderer Margarine der Fall, ist bei „Solo“ keine Spur.  
\*  
Überall erhältlich!

Neuerst billiges Angebot

# Schuhwaren

Nur erstklassige Fabrikate.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster, wo jedes Paar Stiefel mit Preisen versehen ist.

**Ernst Röpcke**

Breiteweg 213a, Ecke Dranienstraße.

# Riesen-!

Auswahl

Herren- und Knaben-Anzügen

Winter-Paletots

Damen-Jacketts, Saccos

Mäntel, Capes

elegante Facons.

● **Möbel** ●

und ganze

Ausstattungen

**Herm. Liebau**

Inhaber: Gottfried Liebau

**Breiteweg 127**

Ecke Schrotborferstraße.

Kredit!

Kredit!

Kredit!

Kredit!

# Lange & Münzer

Breitweg 51a

## Pelzwaren

- Pelz-Kollier mit Kopf und Schweifen à 60 Pf.
- Pelz-Kollier schwarz Lamin mit Serge-gefüttert . . . . . à 1.15 Mk.
- Pelz-Kollier Nette - Lamin mit Kopf und Schweifen . . . . . à 1.65 Mk.
- Pelz-Kollier Herz-Kammell mit Kopf und Schweifen . . . . . à 1.95 Mk.

- Damen-Muff schwarz Lamin mit Pelz-quasten . . . . . à 85 Pf.
- Damen-Muff schwarz Lamin, größere Form . . . . . à 1.25 Mk.
- Damen-Muff Herz-Kammell, gestreift . . . . . à 2.75 Mk.
- Damen-Muff Nette mit Seiden-futter . . . . . à 3.00 Mk.

- Kinder-Garnituren aus braunem Filz Muff und Kragen für . 58 Pf.
- Kinder-Garnituren aus grauem oder beige Krimmer Muff und Kragen für . 85 Pf.

Pelz-Stolas in allen Preislagen

Jeden Donnerstag  
**frische Würstchen**  
Freitag und Samstag  
frisches Gänsefleisch.  
J. Neissner, Kasse 39a.

**Gratis** verlange man von jedem Kolporteur ein Exemplar des Reichs Volkskalenders. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

**Aschersleben.**

Den geehrten Lesern der Volksstimme zur Nachricht, daß ich  
**Marienstraße 1f**

**Viktualien-Geschäft**  
eröffnet habe. Empfehle alle Sorten  
Brot- und Fleischwaren,  
Fleischbier sowie Material-  
waren. Um gütige Beachtung  
bitte!

**Martha Krüger.**

Das Gesundheitsamt empfiehlt ich  
**Ferdinand Krüger**  
— Marienstraße 1f.

**Burg.**

Donnerstag u.  
folgende Tage  
**frische Würstchen**

**Stichfleisch**  
Samstag warmes Pösteleisch  
und Knoblauchwürstchen.

Son jetzt an verkaufe meine selbst-  
geschlachteten Schweine wie folgt:  
Jungenwurst Pf. 50 Pf., Sätze  
Pf. 65 Pf., Hälische u. Rotwurst  
Pf. 75 Pf., Blumenfleisch Pf. 75 Pf.,  
Burgfleisch Pf. 65 Pf., jebr. Schwein-  
magere u. fetten Speck Pf. 80 Pf.

**Georg Regler, Zerbrückerstr. 92.**

**Einladung**  
zur 1. großen Gele-

**Ausstellung edler Kanarienvögel**  
mit Preisurteilung — eigene Muster

von heute Mittwoch den 18. bis Montag den 23. November 1903  
in dem prächtig decorierten Saale der

**National-Festsäle**  
in **Alte Neustadt, Hohepfortestr. 44**

unter Leitung des Herrn F. H. Dehler.

Die Ausstellung bietet einem Großteil auf dem Gebiete  
der neuen Geflügelzüchtung, es sind nur prima Vögel in prächtiger  
Gesundheit.

Es ladet ergebenst ein  
**F. H. Dehler, Direktor der Ausstellung.**  
Die Ausstellung ist geöffnet von heute 10 bis abends 9 Uhr  
bei gunstiger Witterung.

**Sämtliche prima Vögel sind zu verkaufen.**

**Leihhaus**  
**Wilhelmstadt**  
Zammerstr. 23, part.

**Schreib-  
bühnen**  
für alle Berufe.  
Gesamt von 8-8 Uhr.

**Was** muss man von der Arbeit  
rechnen wissen? . . . . .  
Von Dr. H. Baringer.

**Schreib-  
bühnen**  
für alle Berufe.  
Gesamt von 8-8 Uhr.

**Wilm Semmler, Freunden  
und Bekannten hiermit die  
traurige Nachricht, daß am Dien-  
stag früh 4 Uhr nach langem,  
geheiltem Leiden mein  
lieber Mann, unser guter Vater,  
Friedrich Semmler, der  
Hilfsarbeiter der  
Königlichen  
Kaserne im 44. Lebensjahre  
nach kurzer Krankheit  
samt demselben  
sich entschlief. Die  
Beerdigung am 11. d. M.  
um 10 Uhr abends  
aus dem Friedhof  
St. Marien.**

**Die Beerdigung findet am  
Dienstag, morgen 11. d. M.,  
um 10 Uhr abends, aus dem  
Friedhof St. Marien, 11.  
aus statt.**

**Die Beerdigung findet am  
Dienstag, morgen 11. d. M.,  
um 10 Uhr abends, aus dem  
Friedhof St. Marien, 11.  
aus statt.**

**Die Beerdigung findet am  
Dienstag, morgen 11. d. M.,  
um 10 Uhr abends, aus dem  
Friedhof St. Marien, 11.  
aus statt.**

**Die Beerdigung findet am  
Dienstag, morgen 11. d. M.,  
um 10 Uhr abends, aus dem  
Friedhof St. Marien, 11.  
aus statt.**

**Vollständiger  
Ausverkauf**

wegen  
**Aufgabe und Räumung**

folgender Artikel:  
**Sämtl. Tapifferie-Artikel**

ausgezeichnete Leinwand, Filz-Artikel und Kartonnagen, alle  
Arten Siderie - Deckstoffe.

**Damen-Kapotten** . . . . . jeft 1.25—4.50, jeft 0.75—3.00

**Kinder-Kapotten** . . . . . jeft 0.40—2.50, jeft 0.25—1.75

**Barchent-Blusen** . . . . . jeft 1.35—4.50, jeft 0.85—3.00

**Woll-Damen-Blusen** jeft 2.75—5.50, jeft 2.25—4.25

**Herren-Oberhemden** jeft 3.00—6.00, jeft 2.10—4.50

**Woll-Unterjacken** . . . . . jeft 2.50—4.50, jeft 2.00—3.75

**Knaben-Mützen** . . . . . jeft 0.40—2.00, jeft 0.28—1.60

**Tellerkappen** . . . . . jeft 0.85—2.50, jeft 0.65—1.85

**Kleiderstoffe** . . . . . jeft 0.60—4.00, jeft 0.50—3.25

**Tischdecken** . . . . . jeft 3.00—15.00, jeft 2.00—12.00

**Läuferstoffe** . . . . . jeft 0.40—2.00, jeft 0.28—1.45

**Portierenstoffe** . . . . . jeft 0.60—1.85, jeft 0.48—1.50

**Schlafdecken** 10 % unter Preis.

**Geschwister Schenk**  
Breitweg 87  
gegenüber der Brauereischstraße.

**Sudenburg, 16. November.**

**Geburten:** Elise, T. des Ruffh.  
Berth. Neugebauer. Elisabeth, T.  
des Tischlers Ed. Mohr. Luise, T.  
des Arbeiters Robert Meyer.  
**Todesfälle:** Elise, T. des  
Ruffh. Bertold Neugebauer, 2 Min.  
Karl, S. des Arb. Erwald Socha,  
14 T. Hans, S. des Arb. August  
Schmidt, 5 M. 20 T. Emanuel  
Heinze, Lokomotivheizer a. D., 67 J.  
11 M. 22 T.

**Buckau, 16. November.**

**Geburten:** Paul, S. des  
Arb. Herm. Hartwig. Erich, S.  
des Brauers Jul. Bigmann. Elsa-  
beth, T. des Schuhmachermeisters  
Friedrich Hojmeier. Otto, S. des  
Fabrikarbeiters Stephan Vierbacher.

**Neustadt, 16. November.**

**Geburten:** Fritz, S. des Arb.  
Wilh. Schellhase. Willi, S. des  
Arb. August Gieser. Gertrud, T.  
des Schlossers Herm. Lorei. Paul,  
S. des Arb. Wilh. Wilberg. Anna  
Paula, unehelich. Gertrud, T. des  
Arb. Hermann Thiersch. Elise, T.  
des Arb. Heinrich Knode. Ernst,  
S. des Steingutbrechers Wilhelm  
Weise.

**Todesfälle:** Schiffs. Andr.  
Kahlow, 77 J. 8 M. 5 T. Anna  
Frida, unehelich, 1 M. 2 T.

**Aschersleben.**

**Aufgebote:** Eisenreher Hein-  
rich Lehmer in Nordhausen mit  
Berta Franke hier.  
**Geburten:** S. des Gastwirts  
Ernst Melech. S. des Arbeiters  
Karl Siemenroth. T. des Wäcker-  
meisters Willi Puple.

**Todesfälle:** Margarete, T.  
des Zimmermanns Robert Lorenz,  
5 M. 5 T.

**Burg, 16. November.**

**Aufgebote:** Arbeiter Karl  
Eduard Heinrich Groll mit Maria  
Galmann. Schneider August Wil-  
helm Borowitz mit Wilhelmine  
Marie Behrends. Handschuhreifer  
Albert Ernst Heinrich mit Marie  
Elise Krebs.

**Geburten:** S. des Scher-  
meisters Paul Herbst. S. des  
Drehlers Ernst Behrends. S. des  
Weißgerbers Gustav Brandt. T.  
des Schuhmachers Wilhelm Köhler.  
T. des Schuhmachers Max Posch-  
witz. T. des Arbeiters Gustav  
Polz. T. des Zimmermanns Wil-  
helm Tödtmann.

**Todesfälle:** Chefran des Tuch-  
walkers Wilhelm Müller, Marie  
geb. Metzger, 52 J.

**Schönebeck.**

**Aufgebote:** Kontorist Albert  
Oskar Max Buhly hier mit Lina  
Johanne Schmidt zu Hetsborn.  
**Geburten:** Franz, S. des  
Wäckermeisters Ernst Arble. Helene,  
T. des Fabrikarbeiters Wilhelm  
Edebeck. Max, S. des Arbeiters  
Ferdinand Lehmann.  
**Todesfälle:** Schlosser August  
Bergmeier, 46 J. Privatmann  
Andreas Müller, 77 J.

**Auf  
Kredit**  
Herren- u.  
Knaben-  
Anzüge  
Paletots  
Damen-  
Mädchen-  
Jacketts  
Kragen  
Sessel-  
Möbel  
Polsterwaren  
auf bequem-  
Teil-  
zahlung!  
**Max  
Meyer**  
30 Br. Weg 30  
Enging  
Zadengasse

Zeugin, namentlich, ob sie das Kind auch nicht gesehen habe. Die Zeugin bejaht dies und behauptet, daß sie auch ein Stück Nabelrest, welches abgefallen war, gesehen habe. Sie hätte sogar angeordnet gehabt, daß dieser Rest als ein Glückszeichen aufbewahrt werde, leider sei es aber nicht geschehen.

Gegen 14 Uhr beginnen die Aussagen der Sachverständigen-Kommission. Als erster wird Dr. Störmer vernommen. Die beiden Knaben, der junge Graf und der Sohn der Gräfin Meyer, werden in den Saal geführt. Die Kinder sind heute nicht übereinstimmend gekleidet; der kleine Graf erscheint in Weiß, von der Komtesse geführt, der andre Knabe an der Hand seiner Mutter Gräfin Meyer.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt die Zeugin Gräfin Meyer unter Tränen, daß sie das von ihr verkaufte Kind nur etwa 4 1/2 Wochen gesehen und seitdem nicht wieder vor Augen bekommen habe. Sie halte dafür, daß die Ähnlichkeit zwischen ihrem früher geborenen Sohn und dem jüngeren, aber nicht unwesentlich größeren kleinen Grafen doch eine große sei.

Gerichtsarzt Dr. Störmer läßt sich über Familienähnlichkeiten aus und verweist auf die tägliche Erfahrung, daß bereits mit der Zeugung von den Eltern eine Unmenge anatomischer und physiologischer Zustände auf die Kinder übertragen werden. Das folgende Gutachten gründet sich auf ein Studium der Eigenheiten der äußeren Erscheinung, speziell des Kopfes folgender Personen: des Grafen Ignaz von Kowalecki, der Gräfin Jhabella Kowalecka, der Frau v. Kowalecka geb. Kowalecka, der Komtesse Jhabella, des Grafen Karl Winski (Bruders der Gräfin Jhabella) und auf die Betrachtung der Frau Gräfin Meyer geb. Barcza und deren Schwester Margarete Kurel sowie auf den kleinen Felix Meyer. Außerdem seien auch noch eine Photographie des Hauptmanns v. Biegler und das rechte Ohr des Genannten, welches nach dieser Photographie siebenfach vergrößert worden ist, zum Vergleich herangezogen. Zum Typus der gräflich Winski-Kowaleckischen Familie gehöre in erster Linie die mächtig längliche Gesichtsbildung und eine ziemlich lange, ein wenig gebogene und spitze, an der Nasenwurzel schmale Nase. Bei dem kleinen Grafen finden sich Anklänge der Ohrform an die der Frau Gräfin und der Komtesse, wenn auch von einer Identität der Ohrform des Knaben mit irgendwelchen Mitgliedern der gräflichen Familie ganz bestimmt nicht die Rede sein kann. Wohl aber finden sich beachtenswerte Anklänge der Ohrform des Knaben an die der Frau Gräfin. Außerdem zeige der Knabe auch in der Art der Behaarung der Augenbrauen eine starke Ähnlichkeit an die Familie der Frau Gräfin, er habe auch mit ihr die mächtige Behaarung der Nasenwurzel gemeinsam, endlich auch die dunkelbraune Farbe der Regenbogenhaut. Schließlich ähnele auch die Kinnbildung des Knaben derjenigen der Komtesse ganz auffallend. Einen Familienotypus für die drei zum Vergleich vorhandenen Mitglieder der Meyerischen Familie zu finden, sei nicht gelungen. Bezüglich der Ohren bestehe zwischen den drei Personen eine große Verschiedenheit. Ein Vergleich der Frau Meyer mit ihrem Sohne Felix sei dadurch besonders schwierig, daß das Geleht dieses Kindes durch schwere englische Krankheit ganz wesentliche Veränderungen

erfahren hat. Aus demselben Grunde sei auch ein Vergleich dieses Knaben mit dem von Rhachitis völlig verschonten Kinde Joseph Stanislaus gewagt. Um so mehr müsse es befremden, daß bei beiden Knaben genau die gleiche fehlerhafte Bildung im Bau der Genitalorgane wahrgenommen worden ist. Diehe man nun das Fazit aus all diesen Betrachtungen, so ergebe sich, daß zwar eine unverkennbare Ähnlichkeit zwischen den Gesichtszügen des Joseph Stanislaus und denen der Gräfin und der Komtesse besteht, und daß auch hinsichtlich der Ohrform Anklänge zwischen dem Kinde und der Gräfin vorhanden sind, aber auch nur Anklänge, keineswegs eine Identität. Demnach hat die anatomische Untersuchung keine Anhaltspunkte für die sichere Zusammengehörigkeit des Knaben Joseph Stanislaus zu der gräflichen Familie ergeben, andererseits können die Sachverständigen aber auch nicht die Zusammengehörigkeit des umstrittenen Knaben zu der Familie der Frau Meyer sicher beweisen.

Der zweite Gutachter, Gerichtsarzt Dr. Straßmann (Berlin) schließt sich in den Einzelheiten seinem Kollegen Störmer an. Er komme zu folgenden Ergebnissen: Einerseits ist eine allgemeine Ähnlichkeit vorhanden zwischen dem Knaben und der Gräfin, während eine Ähnlichkeit dieses Knaben mit dem andern oder mit der Frau Meyer nicht vorhanden ist. Andererseits fällt ins Gewicht, daß die Genitalien der beiden Kinder dieselbe Abnormität zeigen. Das Vorkommen dieser Abnormität ist zwar nichts Außergewöhnliches, auffallend ist es aber, daß sie gerade bei diesen beiden Knaben gleichzeitig vorhanden ist. Eine Abschätzung, welches dieser beiden Momente wichtiger sei, lasse sich nicht machen. Daher kann hieraus auch kein Schluß weder nach der einen noch nach der andern Seite gezogen werden.

Es wird dann der dritte Gutachter, Kunstmaler Professor Hugo Vogel gehört. Für ihn ist, vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet, der Typus der beiden Kinder ein ganz verschiedener. Der kleine Graf hat ein gradliniges Profil, das des kleinen Meyer ähnelt dem seiner Mutter und Lante. Zwischen dem kleinen Grafen und der Frau Gräfin finde ich eine gewisse Ähnlichkeit. Die obale Gesichtsbildung der Frau Gräfin hat etwas Vieredriges; das ist auch bei dem kleinen Joseph Stanislaus der Fall. Auf die Ohren soll ja nach der Versicherung der Herren Ärzte die Rhachitis keine Einwirkung ausüben. Ich habe die Ohren der beiden Knaben mit einigen Strichen gezeichnet und da finde ich als Künstler, daß das Ohr des kleinen Meyer ein ziemlich gewöhnliches ist, während das des kleinen Grafen ein recht charakteristisches, raffines Aussehen hat und in Bezug auf die Bildung eines kleinen Knöllchens hinter dem Ohre eine Uebereinstimmung mit dem Ohre der Frau Gräfin zeigt.

Ich komme also zu dem Schluß, daß eine unverkennbare Ähnlichkeit zwischen dem kleinen Meyer und seiner Mutter besteht, daß aber auch eine Ähnlichkeit andererseits zwischen dem kleinen Grafen und der Frau Gräfin sowie seiner Schwester Komtesse Marie nicht zu leugnen ist. Kriminalinspektor Platz kann ein abschließendes Urteil nicht abgeben.

Ueber die Kosten im Kowalecki-Prozess ist in staatsanwaltschaftlichen Kreisen ein Vorschlag gemacht worden. Danach sollen sich die Gerichtslosten, ohne Anwaltsgebühren, bereits auf über 200 000 Mark belaufen. —

## Letzte Nachrichten.

(Herald, Depeschen-Bureau)  
Madrid, 17. November. Die Lage in Rio Tinto hat sich etwas gebessert; 5000 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. —

Paris, 17. November. Der Abbelet Chebot, der im Duell den Jubelstern Lautier erschossen hatte und verhaftet worden war, ist gestern abend wieder in Freiheit gesetzt worden. —

Wiener-Neustadt, 17. November. Die Kasse der Pulverfabrik Blumau am Steinfelde wurde von unbekanntem Täter vollständig ausgeraubt. Außerdem wurden mehrere wertvolle Dokumente geraubt. —

Leipzig, 17. November. (Eig. Drahtber.) Das Gesuch des früheren Direktors der Leipziger Bank Genisch um Wiederaufnahme des Verfahrens ist abermals abschlägig beschieden. —

Paris, 17. November. (Eig. Drahtber.) Sabori hat beim Präsidenten Couder eine Audienz nachgesucht, um für seine Klienten, die Familie Humbert, eine Herabsetzung der gegen sie erkannten Strafe zu ermöglichen. —

London, 17. November. (Eig. Drahtber.) Die hiesige Blätter berichten, hat ein englischer Elektrotechniker eine Erfindung gemacht, welche eine direkte telephonische Verbindung mit New-York ermöglichen soll. Der Verkehr wäre bereits in einigen Monaten aufgenommen werden. —

## Vereins-Kalender.

- Angaben unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind.
- Naturheilverein Buckau. Donnerstag den 19. d. M., abends 8 Uhr, Vortrag in Köhlers Konzert- und Ballhaus. —
- Arbeiter-Modafabrikverein Magdeburg, Abt. „Einigkeit“, N. Neustadt. Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Saalfahren und Zusammkunft im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz 2. — 707
- Arb.-Klub-Verein Magdeburg, Abt. „Stern“, Sudenburg. Jeden Donnerstag Saalfahren u. Zusamment. in der „Berb. Bierh.“
- Gr.-Ottersleben. Naturheilverein. Die Mitglieder treffen sich am Bußtag morgen 10 Uhr bei Strumpf zur Agitation für den am Totensonntag stattfindenden Vortrag. —

**Achtung!** **Halberstadt.** **Achtung!**  
1936  
Mittwoch (Bußtag) den 18. November, nachmittags 3 Uhr findet im „Odeum“ eine **Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung** statt, wozu sämtliche Gewerkschaftsmitglieder gebeten werden, zu erscheinen.  
Der Einberufer.  
NB. Donnerstag den 19. November, abends 8 1/2 Uhr, ist Sitzung des Kartells.

**Ortskrankenkasse**  
für die im  
Haf-, Nagel-, Blech-, Zeugschmiede- und Klempnergewerbe  
beschäftigten Personen zu Magdeburg.  
Am Mittwoch den 25. November 1903, abends 8 1/2 Uhr, in der „Bürgerhalle“, Knochenhaueruferstr. 27/28, Eingang Bachhofstraße, 1 Treppe  
**Ordentl. Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1903.  
2. Neuwahl für die auscheidenden Vorstandsmitglieder (2 Arbeitnehmer, 1 Arbeitgeber).  
3. Beratung über die Krankenvorschriften.  
4. Beschlußfassung über die Regelung der Arztetage.  
5. Verschiedenes.  
1344  
Wilhelm Grosskopf, Vorsitzender.

**Fermersleben und Westerhüsen.**  
Mittwoch (Bußtag) den 18. November 1903  
nachmittags 4 Uhr  
**Volks-Versammlung**  
im „Goldenen Engel“ zu Fermersleben  
(Zuh.: Emil Stiller).  
Stadtrordener Wilhelm Haupt, Magdeburg  
spricht über  
„Das preussische Junkertum und seine Verbündeten“.  
Zahlreichem Besuch der Arbeiterschaft von Fermersleben, Westerhüsen und Salbte sieht entgegen  
Frauen haben Zutritt.  
Der Einberufer.

**Konsum-Verein Barleben.**  
E. G. m. b. H.  
Sonabend den 21. November 1903, abends 8 Uhr  
im Lokale der Wwe. Carl Schrader  
**Außerordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Ersatzwahl für das auscheidende Vorstandsmitglied G. Rater.  
2. Verschiedenes  
525  
Der Aufsichtsrat. Emil Müller, Vorsitzender.

**Das Dasein Gottes.**  
Vortrag 1335  
des Herrn Dr. Kramer  
am Busstage, abends 8 Uhr,  
im Gemeindehause der  
Freien Religionsgesellschaft,  
Marktstraße 1. —  
Segner erhalten das Wort.  
Eintritt für Mitglieder 10 Pf.,  
für Nichtmitglieder 20 Pf.

**Ortskrankenkasse**  
des  
Stadtteils Buckau.  
Unsre statutenmäßige  
**Generalversammlung**  
findet am Donnerstag den 26. November, abends 8 Uhr, im Thalia-Restaurant (oberer Saal) statt, wozu wir die Vertreter der Kassennmitglieder und der Arbeitgeber einladen.  
Tagesordnung:  
1. Ersatzwahl des Vorstandes.  
2. Wahl der Rechnungsprüfer.  
1346  
Der Vorstand.

**Diesdorf.**  
„Restaurant zur guten Quelle“  
Mittwoch (Bußtag)  
**Groß-Preischießen.**  
Es laßt ergeben ein O. Köpfe.

**Schönebeck.**  
Erwachte alle Sorten 1348  
**frische Kenschlacht, Würst.**  
Sonabend und Sonntag  
ff. Knoblauchwürst.  
A. Voigt, Wilhelmstr. 21b.

**Schönebeck.** **Schönebeck.**  
**Partei-Versammlung**  
Mittwoch den 18. November 1903, abends 8 Uhr  
im Saale der „Reichshalle“.  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die Landtagswahl.  
2. Wie stellen wir uns zu der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl?  
In dieser Versammlung ist es Pflicht, daß alle Parteigenossen und ganz besonders die Parteiführer anwesend sind. Karten sind aufgestellt, werden, erscheinen.  
1328  
Der Vertrauensmann.

**Burg** **Burg**  
**Grand Salon.**  
Sonntag den 22. November (Totenfest), abends 8 Uhr  
**Theater.**  
Zur Aufführung gelangt  
„Muttersegen“ 1206  
Vollständ. mit Gesang in 5 Aufzügen von Demetrius Schruh.  
Eintrittskarten à 30 Pf. sind an der Kasse zu haben.  
Freundlichst ladet ein  
**Paul Schumann.**

**Burg** **Burg.**  
**Gesangverein Maiengruss.**  
Sonabend den 28. November, abends 8 1/2 Uhr  
im „Grand Salon“ 1337  
**Herbst-Vergnügen**  
unter gefl. Mitwirkung des Radfahrer-Vereins „Falko“  
bestehend in  
Instrumental- und Vokal-Konzert, komischen Vorträgen, Kunst- u. Reigenfahren, Radler-Pyramiden und Ball.  
Programme à 25 Pf. sind in den Vereinstokalen sowie bei sämtlichen Mitgliedern zu haben.

**Altmanns Restaurant**  
54 Langeweg 54.  
Heute Mittwoch (Bußtag)

**Großes Preis-Skatspiel.**  
Oskar Klapprodt, Geschäftsführer.  
549

**Schlachtefest**  
Donnerstag 523  
frische Würst in u. außer dem Hause  
**Restaurant**  
W. Lackenmacher  
Dienstadtstraße 13.  
**Kartoffeln**  
gute Speiseware, hat billig abzugeben  
A. Radke  
Oranienstraße 2.

**Henrys I. ungarischer Zirkus.**  
Sonabend den 21. d. Mts.  
finden die zwei letzten Vorstellungen statt.  
Heute Mittwoch bleibt der Zirkus geschlossen.

**Gala-Vorstellung.**  
Neu! Nur dreimal. Aufführung  
**Die gerabte Braut.**  
Große Pantomime aus dem ungarischen Volksleben in 5 Akten, dargestellt von ca. 120 Personen und 25 Pferden.  
Außerdem:  
**Die dreifleren Seelweu.**  
**Paul Leinerts Todesprung**  
Die wunderbaren Freiheitsdressuren und das gesamte große Künstlerpersonal.  
Freitag:  
**Vorlesung: Vorlesung**  
(Sonabend für Direktor 336 Henry).  
Die Direktion.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 19. November 1903.  
Schauspiel des Igl. Hofopernsängers Otto Goldschmidt vom Igl. Hoftheater in Hamoud.  
**Lohengrin.**

**Walhalla**  
Neu! Neu!  
**Bernhard Mörbitz**  
als Rekrut!  
Neu! Neu!

**Rosches Restaurant.**  
Heute Dienstag, abends 8 Uhr.  
**Großes Preis-Skatspiel**  
Heute und Bußtag abend  
Großes Prämiens-Skatspiel,  
wozu ergebenst einladet  
530  
Chr. Rosche.  
Jeden Freitag 521  
**frische Würst**  
eigener Schlachtung in besonders  
schonem Saft  
Sonabend von 6 Uhr ab  
Knoblauchwürst und Sauerjoh  
mit Kohlsalat.  
M. Kreissler, Hofstraße 6,  
Mitglied des Rekrut-Comitees.

# H. Lublin

## Wollwaren

### Zuaven-Jäckchen

Zuaven-Jäckchen aus Baumwollgarn od. platt. Wolle schwarz od. farbig . . . . .	1.45	1.90	85
Zuaven-Jäckchen aus reiner oder plattiert. Wolle schwarz od. farbig . . . . .	2.40	2.00	1.65
Zuaven-Jäckchen aus Wolle mit Reinswolle u. Füllstoff . . . . .	3.50	2.90	2.75
Zuaven-Jäckchen Wolle — Reinswolle — geifarbig . . . . .	2.75	2.00	1.25
Zuaven-Jäckchen Feingarn — Handarbeit — Schwarz . . . . .	2.75	2.00	2.60
Zuaven-Jäckchen Reibart od. Feingarn, Hand- u. Reinswolle . . . . .	6.00	4.60	3.25
Damen-Weste mit Spitze Knopf- oder Reinswolle, Schwarz od. farbig . . . . .	1.15	85	60
Damen-Weste reine oder platt. Wolle, gewirkt . . . . .	4.00	3.00	2.60
Damen-Weste mit Spitze od. Reinswolle oder plattiert. Feingarn . . . . .	4.00	3.00	3.00

### Zücher u. Echarpes

Wollene Kopftücher gewirkt . . . . .	75	60	50
Lamafücher in farbig und feinfarbig . . . . .	2.00	1.20	65
Lama-Umschlagtücher in farbig und feinfarbig . . . . .	5.25	3.00	1.50
Plüsch-Tallentücher Wolle mit Seide . . . . .	5.75	4.50	3.50
Zephir-Echarpes Wolle und Halbwole . . . . .	2.75	1.75	95
Lama-Echarpes hochlegante Dessins . . . . .	8.00	2.75	1.25
Kopf-Fichus Wolle und Seide in Ballfarben . . . . .	4.00	3.00	50
Ball-Schals in Phantasie-Geweben . . . . .	1.35	60	18
Trikot-Schals gewirkt und gefirkt . . . . .	2.15	1.70	1.25
Cachenez Baumwolle und Barhent . . . . .	30	25	18
Cachenez Wolle und Reinswolle . . . . .	1.50	1.00	55
Cachenez Halbwolle, farbig, grau, weiß . . . . .	1.20	70	30
Cachenez reine Seide, farbig, grau, weiß . . . . .	6.00	2.00	1.00
Fichus reine Seide, Halbwolle, farbig, grau, weiß . . . . .	2.00	1.00	10

### Herren-Westen

Jagd-Westen Westen aus Kunstwolle . . . . .	1.80	1.25	75
Jagd-Westen Westen aus Baumwollgarn . . . . .	3.25	2.20	1.25
Jagd-Westen Westen aus Feingarn platt. . . . .	6.00	4.00	2.25
Jagd-Westen Zibeline-Westen, plattiert und Reinswolle . . . . .	8.50	7.00	5.50
Westen-Aermel aus Kunstwolle . . . . .			Paar 60
Westen-Aermel Feingarn plattiert . . . . .			Paar 95
Walk-Jacken Halbwolle und gewirkt, Edel Baumwolle . . . . .	1.85	95	45
Walk-Jacken extra schwere Qualität, braun oder blau . . . . .	4.25	2.50	1.35
Walk-Jacken-Aermel braun oder blau . . . . .			Paar 65
Fleischer-Westen mit und ohne Klappenbrust, schwarz, creme oder blau . . . . .	5.50	4.25	3.25

### Schulterkragen

Schulterkragen in Woll- und Feingarn, Handarbeit und Reinswolle gefirkt . . . . .	4.75	3.40	2.15
Schulterkragen in glatter und gewirkt. Stoff od. Reinswolle, Cape-Fasson . . . . .	4.50	3.00	1.00
Schulterkragen in Reinswolle mit reibwollenen Füllstoff od. Füllstoff, Cape-Fasson . . . . .	7.50	5.00	3.25
Seidenkragen aus Woll- und Feingarn, Handarbeit . . . . .	4.75	3.60	2.15

### Unterbeinkleider

Knabenhosen gefüttert, feinfarbig . . . . .	60-1.15
Herrenhosen gefüttert, feinfarbig . . . . .	90-6.00
Herrenhosen in Barhent, weiß, braun, blau . . . . .	95-1.65
Damenhosen gefüttert, feinfarbig . . . . .	1.00-6.00

### Kapotten

Baby-Kapotten aus Woll- od. Feingarn, Handarbeit und Reinswolle . . . . .	2.25	1.25	25
Mädchen-Kapotten aus Woll- od. Feingarn, Handarbeit und Reinswolle . . . . .	3.75	1.50	55
Mädchen-Kapotten mit Spitze, aus Woll- od. Feingarn und Reinswolle . . . . .	3.00	1.25	65
Damen-Kapotten aus Woll- od. Feingarn . . . . .	3.50	1.70	70
Damen-Kapotten aus Woll- od. Feingarn . . . . .	5.00	2.00	1.25

### Baby-Artikel

Kinder-Röckchen gefüttert und gefirkt, Handarbeit . . . . .	2.15	75	35
Kinder-Höschen Wolle und Halbwole . . . . .	1.50	75	40
Pulswärmer schwarz und farbig . . . . .	45	25	10
Kinder-Schals aus Woll- od. Feingarn und Reinswolle . . . . .	1.50	70	30
Kinder-Schuhchen Handarbeit und maschinengefrickt . . . . .	3.00	1.00	55

### Kinder-Mützen

Knaben-Mützen aus Woll- oder Woll- mit Seide . . . . .	1.20	60	10
Knaben-Mützen Zeller-Fasson . . . . .	2.75	1.00	25
Knaben-Mützen Bajazit-Fasson . . . . .	1.35	75	25
Knaben-Mützen Soki-Fasson . . . . .	1.50	60	30
Knaben-Mützen Prinz Heinrich-Fasson . . . . .	2.40	1.20	35

### Kinder-Jäckchen

Kinder-Jäckchen aus Kunstwolle, mit und mit . . . . .	3.80	1.50	60
Kinder-Jäckchen mit Reinswolle, mit und mit . . . . .	2.75	1.65	
Kinder-Jäckchen aus Woll- od. Feingarn, mit und mit . . . . .	3.50	2.80	2.00

### Untertailen

Erste gefüttert 45-1.25

### Kinder-Trikots

Kinder-Trikots gefüttert, feinfarbig . . . . .	1.35 bis	45	
Kinder-Trikots aus Bigogue, rosa gefirkt . . . . .	80	50	30



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 270.

Magdeburg, Mittwoch den 18. November 1903.

14. Jahrgang.

## Soziales.

**Schlaganfall als Betriebsunfall.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts über Schlaganfall als Betriebsunfall besagt: Das ärztliche Obergutachten erachtet die in gebückter Haltung ausgeführte Arbeit wegen des erhöhten Blutdruckes auf das Gehirn für geeignet, den Schlaganfall zu verursachen, um so mehr, wenn eine Erkrankung der Wandungen kleiner Gehirnarterien schon vorlag. Die Arbeit war nach dem Obergutachten mit großer Wahrscheinlichkeit als begünstigendes und auslösendes Moment für den Schlaganfall anzusehen. Bei schon vorhandener krankhafter Veranlagung war die Arbeit des Klägers nach Ansicht des Reichsversicherungsamts wohl geeignet, als wesentlich mitwirkende und ins Gewicht fallende Ursache für den Schlaganfall angesehen zu werden. In diesem Sinne ist die eingetretene Erkrankung ein durch die Betriebsart hervorgerufener entschuldigungspflichtiger Unfall.

**SW. Der Anspruch aus Hinterbliebenen-Rente.** Eine Berufsgenossenschaft hatte für die Witwe und drei Kinder eines durch einen Betriebsunfall tödlich verunglückten Arbeiters den Höchstbetrag der Hinterbliebenen-Rente durch Bescheid rechtskräftig festgestellt und bereits einige Zeit bezahlt, als seitens einer mit dem Verstorbenen früher verheiratet gewesen und dann von ihm geschiedenen Frau für ein Kind aus dieser ersten Ehe gleichfalls ein Anspruch auf Rente erhoben wurde. Diesen Anspruch lehnte die Berufsgenossenschaft ab, weil sie sich nicht verpflichtet fühlte, mehr als 60 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes für alle Hinterbliebenen insgesamt zu zahlen. Sie wurde aber verurteilt, auch diesem Kinde die ihm gesetzlich zustehende Rente zu gewähren. Nun erteilte die Berufsgenossenschaft den Parteien einen Bescheid, laut welchem sie den Gesamtbetrag von 60 Prozent nicht mehr, sondern nur noch eine Rente von 48 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes des Verstorbenen erhielten, indem die Berufsgenossenschaft von der Ansicht ausging, daß durch den Eingtritt des bisher unbekannt gewesenen Kindes ein völlig neues Verfahren zur Rentenfestsetzung gegeben worden sei. Zugleich verlangte sie von den Klägern die Rückzahlung der von ihnen bisher bezogenen Rente, soweit sie den Betrag von 48 Prozent überstieg und stellte diese Forderung gegenüber dem Anspruche der Kläger auf die späteren Rentenzahlungen zur Aufrechnung. Auf die Berufung der klagenden Hinterbliebenen wurde dieser Bescheid dahin abgeändert, daß zwar die Kürzung der Rente für die Zukunft nicht, aber auch die Rückforderung als beantragt wurde. Das Gericht nahm an, daß nicht die Voraussetzungen des Wiederaufnahme-Verfahrens gegeben seien, sondern daß der Fall so zu behandeln sei, wie wenn ein Kind nachgeboren wäre. Der Rückzahlungsanspruch scheitert daran, daß die Kläger bisher auf Grund eines rechtskräftigen Bescheides die volle Hinterbliebenen-Rente bezogen haben. Die Voraussetzungen einer anderweitigen Rentenfestsetzung gemäß § 88 Gew.-Unf.-V.-G. liegen nach Ansicht des erkennenden Gericht außer dem hier nicht vor.

**SW. Reichsversicherungsamt gegen Oberverwaltungsgericht.** Ein Arbeitsverhältnis zwischen Ehegatten ist im Bereiche der Invalidenversicherung ausgeschlossen.

Diesem wichtigen Grundsatz hat das Reichsversicherungsamt entgegen der Ansicht des Oberverwaltungsgerichts, in einer wichtigen Entscheidung wie folgt begründet:

Es ist zwar zuzugeben, daß durch die im Wesen der Ehe begründete grundsätzlich allgemeine Lebens- und Interessen-Gemeinschaft der Ehegatten nicht die Möglichkeit des Bestehens gewisser wirtschaftlicher Sonderinteressen und Interessengegensätze der Ehegatten und damit selbst die Möglichkeit nicht ausgeschlossen wird, daß ein Gatte vom andern für gewisse wirtschaftliche Leistungen bezahlt wird und den Gegenwert für sein Sondervermögen erwirbt. Aber einmal handelt es sich dabei um Erscheinungen, die in den für die Arbeiterversicherung nur in Betracht kommenden Verhältnissen an sich selten sind, und es würde den tatsächlichen Verhältnissen widersprechen, wenn man die nach ihrer natürlichen Stellung als Gehilfin des Mannes zur Mitarbeit desselben berufene Frau als im Arbeitsverhältnis und in einem andern als dem ehelichen Abhängigkeitsverhältnis zum Manne stehend auffassen wollte. Dasselbe gilt umgekehrt in dem Falle, daß der Mann im Betriebe der Frau tätig ist. Ganz anders stellt sich das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern. Erwachsene Kinder haben in der Regel persönlich und wirtschaftlich einen Interessenskreis, der von dem der Eltern völlig verschieden ist. Daher liegt hier die Versicherungspflicht vor.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 17. November 1903.

**Die Landtagswahl und das Krupp-Grusonwerk.** Die Direktoren des Grusonwerks hatten beschlossen, am Tage der Landtagswahl voll arbeiten zu lassen. Wahrscheinlich nur deshalb, um die Arbeiter so viel wie möglich von der Wahl fernzuhalten. Aber, o weh! Es kam anders, als die Herren sich ausgedacht hatten. Die Beteiligung seitens der Arbeiter des Grusonwerks war derart rege, wie sich keiner hat träumen lassen. Die ersten gingen bereits um 10 Uhr, die zweite Kolonne ging um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr und die letzten gingen um 11 Uhr. Das ganze Grusonwerk war um 11 Uhr wie ausgestorben! Hoffentlich bezeugen die Kruppischen Arbeiter auch bei andern Gelegenheiten ebenso dieses schöne Beispiel von Pflichtbewußtsein.

**Wohlfahrt bei Krupp.** Herr Moschel, der Betriebsleiter der 1. mechanischen Werkstatt in Essen, ist weiter bemüht, seine Arbeiterfreundlichkeit zu demonstrieren. Unser dortmünder Parteiblatt meldet darüber: Einem seit April 1885 bei Krupp beschäftigten Schmied, welcher auf Meißel arbeitete, wurde aufgegeben, ständig vier Meißel im Feuer zu legen haben, da er sonst zu unproduktiv arbeite. Diefem Ansinne begegnete der Schmied mit dem Einwande, daß ihm dadurch der Stahl leicht verbrennen könne, auch sei er nicht in der Lage, um forgesetzten Tempo während der ganzen Arbeitsdauer zu schmieden. Während früher zwei Schmiede in diesem Betriebe auf Reparatur beschäftigt waren, soll jetzt ein Schmied die Arbeit bewältigen. Dem Widerspruch des Mannes folgte am 13. Oktober cr. die Entlassung.

Der so auf die Straße Gesetzte stellte nunmehr den schriftlichen Antrag an die Werksleitung, ihm seine Pensionsbeiträge für die 8 $\frac{1}{2}$  Jahre seiner Tätigkeit bei Krupp zurückzuführen.

Die Antwort hat folgenden Wortlaut:  
Herrn . . . . .

Essen.  
Segerothstr. . . . .  
Gussstahlwerk Essen-Mühl den 2. November 1903.  
Die in Ihrem Gesuche vom 17. d. Mis. gegen Herrn Moschel erhobene Anfechtung ist sachlich durchaus unwar und in der Form höchst ungehörig.  
Zur Erstattung von Beiträgen ist die Pensionsklasse gemäß § 15 des Statuts weder verpflichtet, noch auch nur berechtigt. Eine freiwillige Zuwendung aus andermitteln Mitteln kann nach Lage der Sache gleichfalls nicht in Frage kommen.  
Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft.

Damit kann sich der Arbeiter nun abfinden, seiner Beiträge und seiner Rechte ist er verlustig gegangen, weil er es wagte, sich zu mokieren. Das nennt sich Arbeiterwohlfahrt!

Der „Wahre Jacob“ hat jeben die 24. Nummer seines 20. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus dem Inhalt desselben haben wir die beiden farbigen Bilder „Der Zweifrontemann“ und „Enttäuschung“ hervor. Ferner erwähnen wir die Illustrationen „Der Fall Simon“, „Standesgemäße Lebenshaltung“, „Die Finanzministerkonferenz“, „Bedenkliche Verwandtschaft“, „Über diese sündige Welt“, „Hochscholastermeister Friedrich Wilhelm Müller“ (als Beginn einer von Eduard Geel gezeichneten Serie „Bourgeoisstypen“), „Sächsische Wahlreform“, „Der Tod und die Automobilisten“ (mit dazugehörigem Gedicht), „Kartoffelernte“ und „Schlagende Beweisführung“. Die Nummer enthält sodann Porträt und Nachruf für Franz Hofmann, den verstorbenen Abgeordneten für Reichenbach-Auerbach, ferner die Gedichte „Der Reichstagsmehrheit“, „Militär“, „Das Reichsgitter“, „Wenn Väterchen reist“, „Vorschlag zur Wahlreform“, „Maul halten! Zahlen!“ von Erich Wehjam, „Kartoffelfeuer“, sowie außer zahlreichen kleineren Beiträgen die größeren Feuilletons „Zeuge Erzellenz“, „Hamburger Brief“, (mit Illustration), „Die Peitsche“, „Ein neuer Sport“ und „Zur Frage der Volksbibliotheken“. Der Preis der zwölf Seiten starken Nummer ist 10 Pfennig und durch unsre Expedition und sämtliche Austräger zu beziehen.

**Ausnahme-Sonntage.** Nach den Ausnahmebestimmungen der Sonntagarbeit im Gewerbebetriebe ist die Arbeit freigegeben für Pächner und zur Herstellung von Schokoladen- und Zuckereisen, Honigkuchen und Nistkitt am 22. und 29. November, 6., 13. und 20. Dezember. Dauern die Arbeiten länger als 3 Stunden, oder lernen sie die Arbeiter am Besuche des Gottesdienstes, so sind die Gewerbetreibenden verpflichtet, die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von der Arbeit freizulassen. Die Schneiderei im handwerksmäßigen Betriebe ist für den 20. Dezember freigegeben. Der Schluß der Beschäftigungszeit ist für Schneider- und Kürschnerbetriebe auf 12 Uhr mittags festgesetzt.

**Verkauf von Weihnachtsbäumen betreffend.** Die Gesuche um Genehmigung von Handelsstellen auf öffentlichen Straßen und Plätzen zum Verkauf von Weihnachtsbäumen sind vor dem 1. Dezember dieses Jahres an das königl. Polizei-Präsidium einzureichen. Die Gesuche müssen enthalten: Die Bezeichnung des gewünschten Verkaufstandes und eine Angabe darüber, ob und wo der Nachsuchende einen solchen Stand im vorigen Jahre zu Weihnachten innegehabt hat. Sie sind von den Gesuchstellern mit vollen

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Im Wirbel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens. Von Karl Morburger. (46. Fortsetzung.)

Die Fünf haben sich niedergelassen. Auch mit dem Bier hatten sie Glück. Ein Kellner war in der Nähe. Noch während des Sanges stießen sie die Gläser zusammen. Ein unausgesprochenes „Prosit den Roten“.

Wie der Sang zu Ende, hielt die Fünf los:  
„Ich hab' mit der Gabi schon dicke Freundschaft geschlossen. Du Gabi — damit kein Mißton in die Gesellschaft kommt, mußt Du auch mit meinem Mann Bruderschaft trinken. Das heißt, natürlich Dein „freier Wille“ in allen Ehren!“

Es geschieht lachend.  
„So, jetzt kann's gemütlich werden!“ kichert Fanni.  
„Wenn wir uns alle fünf so gut unterhalten, wie ich und die Gabi . . .“

„Worüber hast Du mit ihr geplaudert?“ fragt Haller.  
„Na, ratet einmal!“  
Fanni jagt neckend:  
„Na, wovon sprechen denn Mädels untereinander: von Kleidern oder vom Tanzen.“

„Oh!“ protestieren die Mädchen und Fanni ruft: „Es gibt noch ein Drittes, das Euch nichts angeht und ein Viertes, das Euch angeht: die Liab!“  
„Unfinn!“ lacht Fanni, „über die spricht man doch nicht!“

„Ja, aber ich hab' der Gabi eine Vorlesung über die freie Liebe gehalten.“  
Die Drei blicken zu Gabi hinüber und sind erfreut, daß sie nicht rot, nicht verlegen, nicht von Präderie besfallen wird.

„Nun,“ fragt Haller, „wie hat Dir diese Sektion gefallen?“  
Gabi bleibt ernst.  
„Ja, weißt Du — wenn ich mir das so überlege, ich begreife nicht, wie man anders lieben kann.“

Alle nickten zustimmend. Gabi greift nach dem Glase und ruft, fast leidenschaftlich:  
„Der neuen Liebe!“

Man trinkt ihr zu. Fanni lachelt und sagt langsam:  
„Ja, neu ist diese Liebe nicht! Die Armenischen haben sie schon besessen, und viel gute und glückliche Leute haben ihr das Sein verdankt. Na, und die Bourgeoisse — bestätigt sie nicht auch so eine Art der freien Liebe? Was führt sie zu Maitressen und Prostituierten? Natürlich bleibt sie immer nur einseitig frei. Na, und schließlich, das Wort „freie Liebe“, das ist ja ein ganz famosser Hoß auf die Ehe.“ — einige Züge an der Pfeife — „wenn sie der Gegenjaß zur freien Liebe ist, ist sie die unfreie Liebe, die Liebe der Sklaven. Na, wo's Sklaven gibt, muß es auch Sklavenhändler geben. — Aber was ich sagen wollte, wir sind doch keine Kinder, die einer Listfacke ausweichen, die um den Drei kriechen. Wir können doch ein offenes Wort miteinander sprechen. Nicht wahr?“

Ein alleseitiges „Gewiß!“  
Wieder ein Ziehen an der Pfeife. Dann lange und bedächtig:

„Gabi — Du glaubst für Steinmüller bestimmt zu sein?“  
Ein rüchhaltiges, offenes:  
„Ja!“

„Und er — na, wir sind doch alle über die sentimentalen Deutungen der Liebe hinaus. Wir wissen doch, daß sie von Körper zu Körper kriecht. Er verzehrt sich nach einem Körper, der ihm verwehrt ist. Das macht ihn krank. Denn was in uns steckt, muß heraus. Bleibt es weiter in ihm, dann geht er daran zugrunde, physisch und psychisch. Das ist gewiß. hm, Gabi — Du möchtest Steinmüller davor bewahren?“

„Wenn ich es nur könnte!“  
Eine kleine Pause.  
„Mir ist da vorhin ein Gedanke gekommen. hm, ein sehr interessantes Experiment. hm — Ihr sagt, die Gabi sieht der Pepi jetzt ähnlich — gut! Ein Blut ist es ja auch — hm, ich meine, wenn der Gabi so viel daran liegt, den Steinmüller zu — zu befreien — Ihr versteht mich — wie ist der Pepi am ähnlichsten, sie hat daselbe Blut — wenn das eine Medikament nicht erhältlich ist, genügt oft ein

verwandtes Mittel — hm — hm — vielleicht, Ihr versteht mich — vielleicht genügt Gabi zu Steinmüllers Befreiung.“

Ein lauges Schweigen. Der Gedanke hat eingeschlagen. Gabi hat er mächtig erfaßt. Wie eine Erluchtung erscheint er ihr, wie eine Mission, die ihr die Natur erteilt. Sie ist entflammt. Nur eine bange Frage drängt sich ihr auf:  
Ob sie wirklich genügt, Steinmüller zu befreien?

XV.

Am gleichen Abend herrscht in der Fillingerschen Villa in Hitzing reges Leben. Pepi hat einige aus ihrem Bekanntenkreise für den Abend eingeladen — zu einer Ueberraschung. Eine Ueberraschung bei der Kahlenbergerin — das kann gut werden, und die Gerufenen kamen. Gegen acht Uhr erschienen die ersten. Sie erhielten den Bescheid, in den kleinen Salon zu gehen und sich dort allein zu vergnügen. Pepi werde nicht vor neun Uhr erscheinen können. Die geplante Ueberraschung bedinge das. Als kleine Entschädigung sei ihnen das Rauchen erlaubt.

Neue Gäste kommen, und auch sie werden nach dem kleinen Salon gebeten.

Es ist nahe an neun Uhr. Die Geladenen sind vollzählig, vierzehn an der Zahl. Sie bilden kleine Gruppen, schwätzen und rauchen.

Da ist Graf Eddrény, ein ungarischer Hochof, Oberleutnant bei den Scher-Dragonern, schlank, schmächlich und abgelebt. Ihn reizt nur noch Außergewöhnliches. Forcierte Freivolität oder Jungfräulichkeit. Jrgend ein besonderer Sinnestitel. Pepis Renommee hat ihn angezogen. Er fand sie aber noch nicht so legere, wie er geglaubt. Da blieb er einige Zeit aus. Von der Ueberraschung, die für heute angetündigt, versprach er sich etwas. Deshalb kam er.

Neben ihm sitzt sein Schwager, von Tillenstein, eine gedrungenen Gestalt, mit wulstigen Lippen, borstigem Barthe und kumpigen Gesichtszügen, derbe Sinnlichkeit verratend. Eddrény's Schwester ist seine Gattin. Der Graf fragt nach ihr und in einem Atem, ob er bei Pepi schon sein Ziel erreicht. Tillenstein beantwortet beides befriedigend.

(Fortsetzung folgt.)

Vor- und Zunamen, unter Angabe von Wohnung und Berufsstand, eigenhändig zu unterschreiben.

Gefundenes. Folgendes Verzeichnis der in der Zeit vom 8. bis 14. November 1903 bei dem Polizei-Präsidium in Magdeburg als gefunden angemeldeten Gegenstände im Werte von mehr als 3 Mark wird amtlich veröffentlicht.

- A. Im Fundbüro, Neue Ulrichstraße 4, Zimmer Nr. 61, Geschäftszeit 11-1 und 4-6 Uhr, aufbewahrt: 1 Damenschirm mit silberner Krone, 1 Portemonnaie mit 4,01 Mark, 1 Paket Kampenbohle, 1 silbernes Kettenarmband.

Katalog für die Stadtbibliothek. Für die Stadtbibliothek hat sich der Druck eines neuen Gesamtkatalogs als notwendig herausgestellt, da von dem 1888 erschienenen letzten Gesamtkatalog nur noch geringe Exemplare vorhanden sind.

Die Erweiterung der Dampfer-Inspektion in Germania. Die Dampfer-Inspektion in Germania ist demnächst in Angriff genommen worden. Nach der geplanten Vollendung soll Raum für 120-150 Leichter vorhanden sein.

Gegen die Tagesdiebe. Das unerhörte Vorgehen der Dessauer Stadtwahlverwaltung gegen die Arbeiter und Müßiggänger wird im General-Anzeiger ausführlich gesehrieben. Ja noch mehr: Das Blatt bezieht die Dringlichkeit, die betreffende Ratig unter der Epithete: „Gegen die Tagesdiebe!“ zu bringen.

Provinz und Umgebung.

Wahlkreis Calbe-Nachleben.

Die ehemalige Wahlleitung an der Landtagswahl hat uns die hohe Genehmigung erteilt, daß auch die große Zahl der Kandidaten für den Wahlkreis Calbe-Nachleben im allgemeinen als bekannt ist.

Die Wahlleitung, J. H. Wigorski.

Verleihen. 16. November. (Von der Landtagswahl.) Die hiesigen Parteien können mit dem Inhalt der Landtagswahl zufrieden sein. Auf die parlamentarischen Kandidaten sind die Stimmen sehr reichlich gekommen.

feher sein. Raum über der Artikel „Weniger Schmutz und mehr Licht“ erschienen, so wurde einige Tage darauf schon durch den Amtsbekannt gegeben, daß vor seine Strafe nicht fest, in Strafe genommen wird.

Neuhaldensleben, 16. November. (Kontroll-Versammlung.) Ein neuer statt (Kontrollplatz Halberstadt, Elysum): Sonnabend den 21. d. M., vormittags 9 Uhr; aus der Stadt Halberstadt die Jahrgänge 1896-1899 aller Klassen sowie der Marine, sowie diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 eingetretten sind.

Neuhaldensleben, 16. November. (Strafliche Lausheit.) Ein eigenartiges „Bravourstück“ haben sich die Arbeiter von Neuhaldensleben bei der Landtagswahl geleistet, indem sie trotz des Beschlusses einer Volksversammlung, trotz einer noch in letzter Stunde betriebenen intensiven Agitation, von der Landtagswahl einfach fern blieben.

Vermischte Nachrichten.

Das neueste Kapitel der Kurpfuscherei. Jrgend etwas ist immer in der Luft, um die leichtgläubige Leidende Menschheit mit dem Versprechen vollständiger Heilung aller Krankheiten an der Nase herumzuführen.

Der „Erfinder“ des Electro Vigor lebt in Chicago und hat für England in Dr. Vailles einen würdigen Vertreter gefunden, ein Prachtexemplar des ärztlichen Stands, wie er neulich in Bowditch stattgefundenen Gerichtsverhandlung erwiesen hat.

In England gibt es glücklicherweise eine Vereinigung zur Bekämpfung von Mißbräuchen in der Heilkunde, und einige Herren dieses Vereins haben sich veranlaßt, dem Treiben im Bureau des Electro Vigor einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Es wurde nun festgestellt, daß der Name von Dr. Vailles in der Liste der mit akademischem Grad versehenen nicht enthalten war. Allerdings hatte 1894 ein Dr. Vailles die Grade eines Master der Chirurgie und der Medizin auf der Universität Durham erworben.

Es war ja „wer“ der Vater. Ein komischer Zwischenfall ereignete sich bei einer Lausche in einer Londoner Bar. Der Gastliche war offenbar nicht ganz mit den Qualifikationen für die Würde der Vaterlichkeit bei einem der Kandidaten zufrieden und machte seinem Mißtrauen in den

nicht sehr freundlichen, aber wahrscheinlich wohlbegründeten Worten Luft: „Sie sind zu jung, um Pate zu stehen,“ worauf der also angeregte Jüngling bescheiden erwiderte: „Bitte sehr, ich will auch gar nicht Pate stehen, ich bin nur der Vater.“

Literarisches.

(Eingegangene Druckchriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.) Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 7. Heft des 22. Jahrgangs erschienen.

Von den „Dokumenten des Sozialismus“, herausgegeben von Ed. Bernstein (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben das 11. Heft des 3. Bandes erschienen.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß Verlag) ist soeben die Nr. 24 des 13. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Um den Rekrutentag. — Das Wohnungselend der Berliner Handelsgestellten. Von J. Raab. — Beschlüsse der zweiten Konferenz der österreichischen Sozialdemokratinnen. — Aus der Bewegung. — Aus Schlesien. Von W. K. — Freilichtkon: Nimm, das Glück des Laubstummens. Erzählung von F. S. Lenzgenew. Aus dem Russischen überfetzt von L. V. Hauff. (Fortsetzung.) — Notizen: Der Rekrutentag der Textilarbeiter in Grimmitzschau. — Weibliche Fabrikinspektoren. — Soziale Gesetzgebung. — Frauenstimmrecht.

Briefkästen.

Mehrere Parteigenossen in Suckau. Die Veröffentlichung kann nicht erfolgen.

R. W., Wentigerode. Nach § 13 Absatz 3 des Wahlreglements haben nach Bildung der Wahlversammlung erscheinende Urwähler das Recht, sich bei dem Wahlvorsteher zu melden und an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen teilzunehmen.

O. M., Halberstadt. Ein Arbeitgeber muß den Lohn für die Zeit bezahlen, die ein Arbeiter infolge einer Kontrollversammlung verabsäumt, vorausgesetzt, daß der Betreffende sich nicht unnütz aufgehalten hat, sondern wirklich für die Kontrollversammlung einschließlich des Weges die ganze Zeit verbracht hat.

Parey. Sonderbarerweise wurden Ihre sämtlichen Verbandssücher und Karten am 21. September beschlagnahmt und liegen noch immer am Amtsgericht in Genthin. Schreiben Sie: „An das Königl. Amtsgericht, Genthin. Hierdurch bitte ich um baldgest. Rückgabe der bei mir am 21. September d. J. beschlagnahmten Sachen (Verbandsbücher etc.) oder um Angabe der Hinderungsgründe. Datum: Unterjoch.“

D. St., Magdeburg. Wenn die Raucheransammlungen in Ihrer Wohnung so rauch sind, daß Ihre oder Ihrer Familie Gesundheit durch das Weiterwohnen gefährdet würde, sind Sie im Recht sofort zu gehen. Der Vermieter muß Ihnen dann auch den im voraus bezahlten Mietzins vom Tage des Auszugs zurückzahlen.

R. C. C., Egelu. Ihnen ist eine Unfallrente bewilligt, aber von der Post nicht ausbezahlt worden. Eine Mahnung Ihrerseits bei der Berufsgenossenschaft hat diese zu der Antwort veranlaßt, sie habe längst Ihre Rente der Post überwiesen. Auf der Post wurde Ihnen trotzdem erklärt, es sei kein Geld für Sie da.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level Change, and Reference Level. Includes stations like Bardubitz, Brandeis, Melmit, etc.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Wer dauernde Gesundheit, gleichmäßige, ruhige Feiterkeit und Arbeitslust dem flüchtigen Rausche und Genuss stark aufregender Mittel mit stets nachfolgender Erschlaffung und Reizigung vorzieht, der mache Rathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Getränk.

Herr Oberstabsarzt Dr. med. R. in B. schreibt: Bei Anschlügen am Körper und an beiden Beinen habe Obermeyers Herba-Seife verwandt und war über die rasche Heilung erstaunt. Herba-Seife z. B. Apoth., Drog. und Parf.

Advertisement for Lindé's Kaffee-Genuss. Text: Vergessen Sie niemals, dem Kaffee eine Messerspitze voll Lindé's Kaffee-Genuss zuzusetzen, wenn Sie immer ein gleichmäßig gutes und wohlgeschmeckendes Getränk haben wollen!

209. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 8. Ziehungstag, 16. November 1903. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.) 115 69 204 475 873 980 1010 (3000) 52 341 44 750 2009 16 287 354...

209. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 8. Ziehungstag, 16. November 1903. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.) 11 163 834 401 612 87 (500) 788 1811 (3000) 658 732 62 2178 321...

Größtes Geschäft dieser Art am Platz! Auf Abzahlung Herren-Anzüge Herren-Paletots Knaben-Anzüge. S. Osswald Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14, 1.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inzerate in heutiger Nummer! Bester Magdbg. Pflanzenmus Feines Café-Pflanzenmus Gustav Köhler Leipzig

Leber- und Gewürz-Handlung von H. Reich Magdeburg Wilhelmstraße 15.

Ausnahme-Preise für Leinen und Baumwollwaren, Inlette Bettzeuge und Federn. Hausmacherleinen für Hemden und Sakos. Bester Bettzeuge in variert und geblickt. Federdichte Inletts und Drelle. Doppeltgereinigter Bettfedern. Ausserordentlich billigen Preisen! Neueste Damen-Konfektion. Neueste Kleiderstoffe. Ruckskins und Chevlots. A. Karger Gelegenheitskauf-Geschäft 8 Grosse Marktstrasse 8.

# Louis Behne

87

Breiteweg 7 u. 8



Breiteweg 7 u. 8

## Ein Doppel-Waggon Porzellan-Geschirr

in Sekundaware stelle vom Montag an zum Verkauf

<b>Teller</b> tief und flach . . . . .	Dyd.	<b>1.40</b>	Mk.
<b>Teller</b> Dessert . . . . .	Dyd.	<b>1.20</b>	Mk.
<b>Teller</b> Kompott . . . . .	Dyd.	<b>70</b>	Pf.
<b>Terrinen</b> ohne Dedel, 4 Liter Inhalt . . . . .		<b>1.30</b>	Mk.
<b>Terrinen</b> ohne Dedel, 3 Liter Inhalt . . . . .		<b>1.10</b>	Mk.
<b>Terrinen</b> ohne Dedel, 2 Liter Inhalt . . . . .		<b>90</b>	Pf.
<b>Bratenteller</b> oval, 28 cm . . . . .		<b>23</b>	Pf.
<b>Bratenteller</b> oval, 33 cm . . . . .		<b>35</b>	Pf.
<b>Bratenteller</b> oval, 38 cm . . . . .		<b>50</b>	Pf.
<b>Saucieren</b> zum Ausfuchen . . . . .		<b>50</b>	Pf.
<b>Kartoffelschüsseln</b> mit Dedel . . . . .		<b>95</b>	Pf.
<b>Kompott-Näpfe</b> rund, 22 cm . . . . .		<b>30</b>	Pf.
<b>Kompott-Näpfe</b> rund, 25 cm . . . . .		<b>55</b>	Pf.

<b>Butterdosen</b> hoch, ohne Dedel . . . . .		<b>22</b>	Pf.
<b>Kaffeekannen</b> groß . . . . .		<b>60</b>	Pf.
<b>Teekannen</b> groß . . . . .		<b>60</b>	Pf.
<b>Teekannen</b> klein . . . . .		<b>18</b>	Pf.
<b>Zuckerdosen</b> mit Dedel . . . . .		<b>15</b>	Pf.
<b>Sahngiesser</b> zum Ausfuchen . . . . .		<b>15</b>	Pf.
<b>Kaffeetassen</b> halbstark . . . . .		<b>15</b>	Pf.
<b>Kaffeetassen</b> extra stark . . . . .		<b>12</b>	Pf.
<b>Spargelschalen</b> 32 cm . . . . .		<b>23</b>	Pf.
<b>Kompottschalen</b> rund, 13 cm . . . . .		<b>6</b>	Pf.
<b>Kompottschalen</b> rund, 14 cm . . . . .		<b>7</b>	Pf.
<b>Aschenschalen</b> . . . . .		<b>18</b>	Pf.
<b>Gemüsenäpfe</b> mit Gent . . . . .		<b>65</b>	Pf.

## Glas-, Porzellan-, Steingut- und Emaille-Gebrauchs-Geschirre

in grösster Auswahl

Bei Bestellungen bitten wir unsere vielen jüngeren Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

### Magdeburger Strassen- und Glas-Reinigungs-Institut

#### Frenzel & Co.

Zentrale und Direktion: **Leiterstrasse 13 a.**

Fernsprecher 1904.

Fernsprecher 1904.

Hierdurch beehren wir uns einem hochverehrten Publikum der Stadt Magdeburg ergebenst bekannt zu machen, dass wir am hiesigen Platze ein

### Strassen- und Glas-Reinigungs-Institut

verbunden mit

Reinigung von Häuser-Fassaden, Villen und Neubauten

gegründet haben und zwar nach dem Muster der bereits in den Städten Frankfurt a. M., Hannover, Köln etc. bestehenden gleichen Institute und gestatten uns über die Obliegenheiten unseres Instituts das Folgende zu berichten:

Die Eröffnung des Instituts erfolgt am 1. Dezember d. J., von welchem Tage ab die Arbeitsleistungen ausgeführt werden.

Wir übernehmen die Reinigung derjenigen Strassen und Trottoirs, für welche wir von dem betr. Hauswirth Auftrag erhalten; ebenso die Reinigung städtischer Kanäle und Glasflächen der Dienst-, Geschäfts- und Privathäuser.

Ausserdem wird die

Reinigung von Häuser-Fassaden, Villen, ganzen Neubauten, Firmenschildern, Laternen und Glasflächen

gegen mäßige Gebühr übernommen.

Die Reinigung geschieht nach den bestehenden arbeitsmäßigen Vorschriften unter persönlicher Leitung für event. Polizeistrafen.

Bei der Strassenreinigung wird die Besprengung der Strassen und Trottoirs, sowie Anstreichung und Säuberung bei Schneefall mit übernommen.

Da der Betrieb rationell im ganzen Stile fachmännisch geleitet wird, stellen sich die Preise ausserst billig und werden quadratmeterweise berechnet.

Indem wir uns der Hoffnung hingeben, dass wir unserem Unternehmen der angelegentlichste Gebrauch gemacht wird, machen wir auf unsere Prospekte, welche den einzelnen Dienstleistungen, Hausbesitzern, Geschäftshäusern etc. zugewandt werden, ergebenst aufmerksam und bitten höflichst, wessen Abzurufen oder was selbst geschätzte Aufträge gefälligst übernehmen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

2129

**Gummi-Schuhe**  
für Kinder v. 50 Pf. an.

**Gummi-Schuhe**  
für Damen v. 75 Pf. an.

**Gummi-Schuhe**  
für Herren v. 1.00 Mk. an.

**Gummi-Schuhe**  
hohe mit Fell und Krummer.

**Hugo Nehab**

Spezialgeschäft

für Nr. 85

**Gummwaren, Wachs-  
tuche u. Linoleum**

**Magdeburg**

**Johannisbergstr. 2**

gegenüber den

**Rathaus - Kolonnaden.**

### Därme, Leber und Gewürze

**Carl Niewerth**, Kronprinzenstrasse 8  
1 Minute vom Central-Bahnhof.  
Fernsprecher 2053. 1116

Filiale: Mendtstraße 27 (am Schlachthof).

### Nähmaschinen

erstklassige Fabrikate  
hochfeine Ausführung

von **Mk. 60** an.

Reparaturen prompt, fachgemäß und billig.

**Göckeritz & Dreikorn**

1187

Kaiserstraße 15.

**Zur Probe!** Beste Rasiermesser der Welt!  
empf. geg. Nachn. od. vorh. Rasier: Preis  
Damenrasier, Föhn, Seifen, Zahnbürste,  
Kammschärfer u. dergl. u. dergl. u. dergl. u. dergl.  
Rasiermesser Nr. 2, best. Silberzahl  
Nr. 2, mit  
Streichriemen mit  
Büchse Nr. 1.20,  
Nagel u. Rasier  
0.50, Seife 0.25,  
Abstreifer 0.25,  
Sommer-Rasier-  
messer in einem  
Stück Nr. 2, Rasier-  
log mit über  
2000 Gegenständen wie: Messer,  
Scheren, Senfer, Beisen, Sebers, Gold-  
u. Silberwaren, erhält jeder frei, un-  
kostenl. Bitte zu verlangen. Für Probe-  
versänder beste Versandqual.  
Nachdruck verboten.

**Gottfried Kuhn**, Jakob-  
str. 1, Förder-  
Gesellschaft  
Garten- u. Holzleuge-Geschäft  
empfehlen  
Prima Saucerkohl Pfd. 4 Pf.  
Grüne Bohnen Pfd. 15 Pf.  
Saure Gurken von 4 Pf. an  
Krautentaus Pfd. 15 Pf.  
Preiselbeeren Pfd. 40 Pf.  
Schnitzgurken Pfd. 40 Pf.  
Marinierte Gerichte, sehr reichliche  
Zutaten, von 10 Pf. an. 1284

**Burg.** **Burg.**  
10 junge Legehühner, 1 Hahn u.  
1 feinerer Schweinekopf preiswert  
zu verkaufen. **Artur Förster**,  
Nordstraße 2. 1834

**Regulateure, Wand- u.  
Taschenuhren etc.**

geben, nur damit zu räumen, unter  
dem Central-Bahnhof ab. 1168

**E. Nagel, Uhrmacher**  
Eubenburgerstr. 4.

Unternehm. f. Schloffer, Dreher u. dergl.  
Eubenburgerstr. Nr. 12. 522

**Wenig gebrandte Nähmaschinen**  
zum Preise von 25-60 Mk.  
**Neue Nähmaschinen** aller Systeme  
unter Garantie  
in billigster Preislage.

**A. Rose, Breiteweg 264**  
(Scharnhorstplatz).  
Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche.  
Gemeinnützige Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen  
aller Art zu billigsten Preisen.